

Landesbibliothek Oldenburg

Digitalisierung von Drucken

Nachrichten für Stadt und Land. 1866-1938 41 (1907)

157 (10.6.1907)

[urn:nbn:de:gbv:45:1-721769](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:gbv:45:1-721769)

Die „Nachrichten“ erscheinen täglich, auch an den Sonntagen. — Vierteljährlicher Abonnementspreis 1 M 50 S, durch die Post bezogen inkl. Postgebühren 1 M 92 S. Man abonniert bei allen Postanstalten, in Oldenburg in der Expedition Peterstraße 5. Fernsprech-Anschluss: Redaktion Nr. 190, Exped. Nr. 16.

Nachrichten für Stadt und Land.

Zeitschrift für oldenburgische Gemeinde- und Landes-Interessen.

Nr. 157.

Oldenburg, Montag, 10. Juni 1907.

XXXXI. Jahrgang.

Hierzu zwei Beilagen.

Tagesrundschau.

Im Laufe des Sommers soll eine Zusammenkunft zwischen dem Kaiser und dem Zaren stattfinden.

Im Kronprinzenlichen Hause steht zum zweitenmale ein freudiges Ereignis bevor. Die Kronprinzessin befindet sich in geeigneten Umständen und sieht ihrer Niederkunft im November entgegen.

Die Vorbereitungen über die Strafprozeßreform sind nunmehr beendet.

August Bebel, der im deutschen Arbeiterverein in Brüssel über die innerpolitische Lage Deutschlands sprechen sollte, sagte wegen eines schweren Leidens ab.

Ein Denkmal für Theodor Fontane wurde heute in Neuruppin enthüllt.

Staatssekretär Dernburg hat gegen acht Sozialdemokraten in Gotha wegen Verleumdung von Kolonialbeamten durch Reden während der Wahlbewegung Strafantrag gestellt.

Ein französischer Vorschlag, zwischen der amerikanischen Union und Japan zu vermitteln, wurde in Washington mit Dank abgelehnt.

Räuber überfielen die Kirche des Wallfahrtsortes Niedenwice (Polen), raubten das in goldenem, mit Brillanten besetztem Rahmen befindliche Muttergottesbild und goldene Geräte im Gesamtwerte von 300 000 Rubeln.

Ein erfahrener russischer General über den Krieg.

Generalmajor Batjinski ist ein russischer General — so schreibt ein Korrespondent aus der Wandschurer Zeitung — dessen Namen in Zeitungen und Berichten der Attache, die mit zu Gesicht gekommen sind, einen guten Klang hat, und man findet ihn immer als Legen, der das Schlachtfeld verläßt und den Rückzug deckt, noch im Retrieren das Gesicht dem Feinde zugewendet. Zu Beginn des Krieges hat Batjinski als Oberst das 35. sibirische Schützenregiment und nach Sanbepu als Brigadier das 34. und 35. Regiment kommandiert. Seit dem Friedensschluß hat er die 4. Brigade der Ca-Amurischen Grenztruppen übernommen, die im Süden von Charbin längs der Eisenbahn disloziert ist, und er ist während wiederum der letzte, der den Japanern gegenübergestellt wurde. In einem oder zwei Monaten wird die 4. Brigade aufgelöst, und er übernimmt dann in Charbin die 2. Brigade der Pogranitschnaja Straßja — wiederum den vordersten Posten.

Vor allem ist er einer der gebildetsten russischen Offiziere, und hat sowohl die Generalsakademie als die höhere Artillerieschule mit Auszeichnung beendet, was ihm von Seiten mancher Offiziere fast zum Vorwurf gemacht wird. Klein, zierlich, beweglich und nervös, erinnert er lebhaft an den ausgezeichneten französischen General Vailoud. Batjinski hat in seinen Erzählungen immer das persönliche Moment peinlichst vermieden, und es ist alles, was ich von seiner Bravour erfahren habe, nicht aus seinem Munde gekommen. Im Gegenteil sucht er mit tapferer Aufrichtigkeit seine Furcht und seine Sorgen, wie er sie in den Kämpfen empfunden hat, niemals zu verheimlichen, und die meisten seiner Beobachtungen sind so neu, daß sie selbst für den erfahrenen Soldaten unglücklich wirken.

Batjinski hat während des letzten Krieges vierzehnmal im Feuer gestanden und ist bei Sanbepu verwundet worden. In vierzehn verschiedenen Schlachten und Gefechten hat er niemals einen einzigen Japaner auf Greifschußdistanz gesehen! Dabei hat er in Sanbepu ein Drittel des 35. Regiments tot im Felde gelassen. „Also Burettaktik, wie es ja auch erfahrene Offiziere immer behauptet haben!“

„Ja — Sie meinen Feinschärfen? nicht wahr!... Nun also gerade das Gegenteil! Von einem Zielen ist ja gar nie die Rede und unser Völkchen hat nicht dazu. Es ist eben auch viel zu fein. Nun soll der aufgeregte Mann, der tagelang im Feuer steht, der sich nur für eine Sekunde aus dem Schützengraben erhebt, um seinen Schuß abzugeben, erst zwischen der linken Spalte seines Biers das Korn zu suchen. Sie wissen, wie ungemünzt schwer dies schon auf der Hand gegen springendes Wild ist. Nein! Von einem Zielen wird in der Schlacht und sogar im größeren Gefecht nie die Rede sein, höchstens in Schärnigeln — und diese entscheiden doch keinen Krieg. Das Wichtigste ist die Völkstellung auf die richtige Distanz. Ob das Geschütz rechts oder links ein-

schlägt, ist ganz gleichgültig, da ja lange Linien gegenüber sind — aber darüber gehen soll es nicht, da ja keine Tiefengliederung da ist. Man muß also das Visier vollkommen flach machen, ohne Einförmigkeit, damit der Schütze, sobald er über den Lauf guckt, auch sofort das Korn erblickt.

Außerdem ist die gefährlichste Annarichzone 1200 bis 1400 Meter. Die Distanz ist eben befristet, wenn die Truppe ungezieltes Feuer abgibt — speziell in sprunghaftem Vorwärtsschritt. Dabei nehmen die Leute einfach den Kolben unter die Achselhöhle, so daß das Gewehr einen Winkel von 15 Grad hat und eine ziemlich hohe Flugbahn bedingt. Sobald man näher an den Feind kommt als 1000 Schritte, nehmen die Verluste bedeutend zu. Ueber den Sturmangriff äußert Batjinski das, was eigentlich jedermann in der Praxis bereits weiß: „Ohne fräftige Artillerievorbereitung ist es mit modernen Waffen unmöglich, eine wenn auch nur schwach besetzte und schlapp verteidigte Stellung im Sturmangriff zu nehmen, selbst nicht mit zehnfacher Uebermacht, selbst nicht mit Nachtaugriffen. Daß mit einem Sturmangriff bei Nacht und mit Säuerkampf S a n d e p u genommen worden sei, ist unwahr. Unsere Artillerie hat die Japaner herausgeschossen und wir sind bei Nacht herein, ohne mehr einen Japaner dort zu finden.“

Ueber die Art der V e f e h l s g e b u n g meint der General, man müsse immer und unter allen Umständen, selbst auf Rechnung der Schnelligkeit, wichtige Befehle an dritte Personen schreien lassen, gegen Empfangsbefätigung. Man nimmt 3. P. einen Ordnungsoffizier und gibt den Befehl: „Sie reiten nach dem Dorf A, wo die Bagagen des Regiments sind, und dirigieren sie auf das Dorf B.“ Dann steckt man zwei Vojakette in den Boden, läßt den Offizier darüber blicken und fragt eindringlich: „Haben Sie das Dorf B. richtig erkannt?“ „Genau so! (Zurück!) Erzellenz!“ wird er sagen. Er reitet fort und kommt zurück. „Befehl ausgeführt?“ „Genau so, Erzellenz!“ Nachts findet man die Bagagen nicht — erst zwei Tage darauf — in einem Dorf A-Y. Wie? ... Natürlich ist der Ordnungsoffizier auf dem Wege nach Dorf A. einem Unteroffizier begegnet, hat diesem nach dem Horizont zu eine unbestimmte Bewegung mit der Hand gemacht und den Befehl mitgeteilt. Jeder mündliche Befehl, der durch zwei Uebermittler gegangen, ist bereits falsch.

Dies sind alles kleine, technische Fragen, aber die reichsten Erfahrungen liegen auf dem physiologischen Gebiete und da hat General Batjinski wertvolle Beobachtungen gemacht. Er stellt im modernen Kriege die Selbstverleugnung über alles und erklärt das j a p a n i s c h e System, nur den Gefallenen Ehren und Auszeichnungen zu teil werden zu lassen, als unüberwindlich. Sobald der Offizier, von Ruhmstucht getrieben, sich brav schlägt, wird immer der Gedanke vorherrschen, daß er den Lohn seiner Bravour noch lebend erhalten will, und selbst, wenn er bis zur Tollkühnheit aufopfernd ist, wird er, sobald er alle Dekorationen und Grade erreicht hat, vorstellig werden. Dazu ist auch die spartanische Einfachheit des Soldaten unbedingte Notwendigkeit und Batjinski meint, daß das Wohlleben des europäischen Offiziers diesen viel zu egoistisch erzieht, als daß er jemals mit aller persönlichen Bravour an die objektive Aufopferungsfreudigkeit der Japaner heranreichen könnte. Auch die soziale Vorgesetzstellung des Offiziers in Europa gebe die selben fabelhaften Uebergebungen über den Bürger, daß es für ihn gar nicht nötig sei, besondere Willkürbefugnisse zu zeigen, da ihm ja der künste Rock als solcher schon genügend Ehren und Anerkennung sichere.

Daß das Vertrauen in die Führung und das Beispiel der Führer ausschlaggebende Momente im Kampfe sind, wissen wir zwar auch, doch kann dies nicht oft genug wiederholt werden. Der Mensch, und besonders die Truppe, ist Geradent und obgleich es ganz unmöglich ist, daß ein Führer nicht sofort durch seinen nächsten Unterführer vollständig ersetzt werden könnte, klammern sich sowohl Truppen als Offiziere an ihre bisherigen Führer und fassen sich verlassen und verstoßen, wenn diese fallen oder sie zeitweilig verlassen müssen.

„Als ich bei Sanbepu verwundet wurde, wollte ich nach dem Verbandsplatz zurück, um mich verbinden zu lassen, und verlor, sofort weiterzukommen. Nicht möglich! Meine Offiziere beschworen mich, bei ihnen zu bleiben, und hätten die Positionen vielleicht aufgegeben, wenn ich nicht bei ihnen geblieben wäre. Der Verbandsplatz war nur zwei Werst entfernt, in einer Stunde konnte ich zurück sein. Der Oberfeldwebel, der mich solange betreten sollte, hatte das Regiment schon öfters geführt — alles umsonst, ich war nur einmal der legitime Führer, und im Gefecht wollte niemand eine Vertretung gelten lassen. Also mußte ich die ganze Nacht ohne Verband bleiben. Da war auch am Morgen schon ein russischer Korrespondent mit mir, der zum erstenmal ins Feuer kam. Der Mann war zweifellos genug kouragiert, denn er blieb mit mir in der vordersten Linie. Aber, als hänge sein Schicksal von mir ab, so tanzte er ununterbrochen um mich herum, verließ mich nicht für einen Augenblick und schien sich mir sicher zu fühlen, wenn er beinahe Schulter an Schulter mit mir stand.“

Der General bestätigt die theoretisch nicht berechnete Furcht vor der Gefahr „von hinten“, d. h. vor der Umgehung, obgleich der Gegner, der umgangen hat, gleichzeitig ja auch selbst umgangen ist. Die Japaner haben dieses Manöver, das überwiegen in jeder Armee die Grundfrage der Taktik seit Jahrzehnten bildet, ausnahmslos in jedem Falle angewendet, und zwar demonstrativ Versuch der Umgehung durch Flankenangriffe auf den einen Flügel, um die Unverwundbarkeit und die Reiferen der Russen dorthin irrezuführen, und dann weit ausgreifende, möglichst kampfloze Umgehung auf dem entgegengesetzten Flügel. Ueber trotzdem dieses typische Manöver sich in jedem Kampfe wiederholte, haben sich die Russen doch jedesmal wieder durch das Scheitern manövrieren lassen.

So oft ist in General Batjinski dringe, er möge doch seine Erfahrungen veröffentlichen, meint er: „Wo? In Rußland? Jetzt würde sie doch niemand lesen — und wenn einmal bei uns Ruhe ist, werden sie keinen Wert mehr haben. — Und im Ausland publizieren? Damit würde ich mir nur Feinde machen und meiner Karriere schaden!“

Politischer Tagesbericht. Deutsches Reich.

Prozesse des Kaisers. Die „Elbinger Zeitung“ schreibt: „Die vier Prozesse, die der Kaiser bei ost- und westpreussischen Gerichten in den letzten Jahren zu führen sich genötigt sah, haben die Unparteilichkeit des deutschen Richterstandes in vollstem Maße dargetan; sie haben gezeigt, daß der Kaiser und König, in dessen Namen Recht gesprochen wird, vor Gericht um kein Atom besser dasteht als der Kleinste im Volk. Alle vier Prozesse hat der Kaiser verloren, trotzdem seine Anwälte es an Eifer und Mühe gewiß nicht haben fehlen lassen. Als die Kaiserin nach dem kaiserlichen Gutsverwalter von Cabinen verlagte, wurde er verurteilt zur Anrechnung des Wegrechtes, wodurch die öffentliche Galtstelle Cabinen überhaupt erst möglich wurde. In dem Prozeß mit seinem Pächter in Neßberg, einem Bestandteil von Cabinen, wegen Reparaturbauten im Betrage von etwa 20 000 Mark erkannte das Elbinger Landgericht die klägerischen Ansprüche nur zum zehnten Teile an und legte dem Gutsverwalter von Cabinen auch neun Zehntel der Kosten zur Last. In dem Prozeß gegen den Kominter Galtverwalter auf vorzeitige Klammung des Galthofes wegen angeblicher Vertragswidrigkeit konnte das Landgericht Jüterburg den Ansprüchen des Kaisers nicht stattgeben, und endlich verurteilte die gegen diesen Galtverwalter gerichtete und auf Verurteilung der Schanteraublaß lautende Klage dem Schicksal der Abweisung, welches Urteil der Bezirksausschuß in Gumbinnen fällte.“

Frühjahrsgeanken für 1908. Unter dieser Ueberdrift wird der offiziell sen Süddeutschen Reichskorrespondenz sehr pointiert aus Berlin geschrieben:

„Es geschieht sicherlich nur in besserer Absicht, wenn französische Blätter mit der Möglichkeit, daß Kaiser Wilhelm im nächsten Frühjahr auf dem Wege nach dem Schloß das Mittelmeer durchkreuzen könnte, schon Gerüchte über einen Besuch in Monaco und über eine Begegnung mit dem Präsidenten der französischen Republik in Verbindung bringen. Auch an dieser Stelle soll auf solche Frühjahrsgeanken kein kalter Reiz fallen. Aber gerade den Freunden einer wünschenswerten deutsch-französischen Annäherung möchten wir von gewagten Vermutungen abraten. Eine persönliche Begegnung zwischen den Staatsoberhäuptern des deutschen Reiches und Frankreichs würde gewiß vielen guten Europäern diesseits wie jenseits der Vögel nicht missfallen. Aber sie könnte nur Abschlusß, nicht Anfang einer glänzenden Entwicklung sein, die man am besten fördert, je weniger man darüber spricht und schreibt.“

Die „Forderung des Tages“ für den Juristen.

Nachdem das neugestaltete Reichskolonialamt gebildet ist und nachdem sämtliche Stellen darin wieder mit Juristen besetzt worden sind, wendet sich Professor Seibron in der Zeitschrift „Das Recht“ gegen die Auffassung, daß ein gewisses Trümbüchergelb sich der Juristen bemächtigt habe, weil ihre Unentbehrlichkeit nunmehr klar erwießen sei. In den Kreisen der Juristen selbst, führt Seibron hieraus aus, wird diese Auffassung geringes Verständnis finden. Mehr als je sind wir vielmehr von der Ueberzeugung durchdrungen, daß die rein sachliche Ausbildung, auf die man bis vor ganz kurzer Zeit das alleinige Gewicht legte, heute als Grundlage einer erfolgreichen juristischen Laufbahn absolut nicht mehr genügt. Die Zukunft gehört dem Juristen, der neben der reinen Jurisprudenz gründliche Kenntnisse der Volkswirtschaftslehre erworben, vor allem aber das Erwerbsleben aus eigener Anschauung kennen gelernt und Verständnis für dessen Bedürfnisse gewonnen hat. Das ist die Forderung des Tages,

der ersten Einspritzung befreite sich das Befinden ganz erheblich, obgleich das Fieber danach noch zu steigen pflegte. Die Einspritzungen, die sich als unschädlich erwiesen haben, müssen nötigenfalls an mehreren Tagen hintereinander vorgenommen werden, damit die Gichtstarrreime keine Zeit haben, neue Gichtsteine zu bilden.

X. In dem Bericht in Nr. 155 unseres Blattes betreffs Ortskrankenkasse der Stadt Oldenburg muß es für Hypothekensschuld des Geschäftshauses nicht jährlich 20 000, sondern nur 2000 M heißen.

Kz. Schöten, 10. Juni. Vom schönsten Wetter begünstigt, begann hier am gestrigen Sonntag das 9. Schützenfest des hiesigen Schützenvereins. Der Ort prangte im Festgewande. Die Einwohner, besonders an den Chaussees, welche der Festzug passierte, hatten alles nur Mögliche getan und überall Ehrenbogen mit Inschriften angebracht. Im Feste des Herrn Joh. Helms versammelten sich die Mitglieder um 1 Uhr zur Abholung des erst vor kurzem proklamierten Schützenkönigs, Schmiedemeisters Aug. Wilters. Mit Musik und Fahne wurde derselbe abgeholt und alsdann nach dem Feste der Witte fort zum Empfang der auswärtigen Vereine gebracht. Diese trugen denn auch bald aus Radebe, Hahn, Bloh, Wiefelsfeldt und Mettenberg ein. Nach einem Begrüßungsschoppen rüstete man sich alsdann um 3 Uhr zum Festmarsch nach dem Festplatze. Dort erschienen noch verschiedene Einzelmitglieder anderer Vereine. Den Beginn des Schießens auf sämtlichen Ständen kündeten Böllerschüsse an. Da wertvolle Gegenstände zur Verteilung gelangen, so blieb denn auch eine rege Beteiligung am Schießen nicht aus. Es sind aufgestellt auf Stand 1 die Selbstschüsse, „Wahnbef“ (175 Meter, freihändig), auf Stand 2 Geldprämienstücke, „Mabor“ (175 Meter, aufgelegt), auf Stand 3 Geldstücke, „Förwe“ (118 Meter, freihändig), auf Stand 4 Geldstücke, „Schöten“ (118 Meter, aufgelegt) und auf Stand 5 die Vereinsstücke, „Oldenburg“ (118 Meter, aufgelegt). Verschiedene Ehrenpreise sind auch gestiftet worden. Daß die Schützenfeste hier wirkliche Volksfeste sind, das zeigte bald der Festplatz, der mit Schan, Kugeln, Wurfl, Tanz- und Musikbuden, sowie Karussell gut bestet ist. Von allen Seiten strömten Festteilnehmer zu Rad, zu Wagen und zu Fuß herbei. Trotz des Bundessträgerfestes war der Besuch von jung und alt ein recht guter, wogzu das prächtige Wetter auch viel beitrug. Im Garten des Schützenheims konnte das angelegte Konzert stattfinden, denn sich der Festball unter reger Beteiligung anschloß. Die Kinder kamen am Nachmittag auch zu ihrem Rechte. Sadlaufen, Seidenbischen usw. brachten denselben gute Preise ein. Auch wurde die übrige Kinderarbeit gut bedacht. Am Abend verließen die auswärtigen Schützen wieder den Festplatz. Nach eingetretener Dunkelheit wurde ein Brillant-Feuerverk abgebrannt. Ein großer Teil der Festteilnehmer trennte sich erst lange nach Mitternacht. Mit dem ersten Festtage werden sowohl Verein wie auch die Wundenbeister zufrieden gestellt sein. Am zweiten Festtag wird schon morgens mit dem Schießen begonnen. Das übrige Festprogramm ist fast das gleiche wie am ersten Tage. Hoffentlich hält sich das Wetter, alsdann wird auch heute die Beteiligung am Feste nicht ausbleiben. Abends erfolgt die Prämienverteilung.

* Radebe, 10. Juni. Für die am 12. Juni stattfindende Berufs- und Betriebszählung haben sämtliche Herren, welche auch die Volkszählung ausführen, das Zählernamt übernommen. — Einen schweren Verlust ertit ein Fuhrmann in dem benachbarten S. Auf einer Tour schenke sein Pferd und verlor es so, daß es an den Folgen einging. Der Fuhrmann entging mit genauer Not einem ähnlich schlimmen Schicksal. — Ein anderer Unfall ereignete sich vorgerichten gelegentlich eines Schülerausfluges nach Zuisenbahn. Beim Spiel wurde eines der Kinder derartig am Auge verletzt, daß ärztliche Hilfe notwendig wurde. Nach Aussage des Arztes wird hoffentlich das Auge erhalten bleiben. — Auch hier hört man vielfach Klagen über den zurzeit recht geringen Bestand der Wiesen und Weiden. Die frühe Witterung hat den Graswuchs so zurückgehalten, daß die Ernte nun etwa vierzehn Tage verschoben wird. Mit dem Stand des Woggens kann man zufrieden sein, dagegen ist der Hafer teilweise stark veruntraut. — Unser freundlicher Ort ist tagtäglich das Ziel vieler Ausflügler. Reider konnten dieselben bisher des kühlen regnerischen Wetters wegen die Schönheiten unserer Gegend kaum voll genießen. So sind denn auch unsere Gärtnereibetriebe im allgemeinen mit dem Geschäft nicht zufrieden. Der geistreiche Sonntag brachte allerdings eine ganze Flutwelle von Besuchern.

Delmenhorst, 9. Juni. Während sich unser Wochenmarkt durch die Neuordnung in der Markthalle bedeutend übersichtlicher gestaltet, sowie im allgemeinen in den letzten Jahren eine enorme Entwicklung genommen hat, sind mit der Ausdehnung aber auch die Missetände gewachsen, über die wiederholt Klage geführt worden ist. Immer mehr bürdet sich die Unflut ein, daß die Verkäufer die Produzenten am Bahnhof und an den verschiedenen Stadttoren frühmorgens abfangen und ihre Produkte, seien es Eier, Butter, Kartoffeln oder andere notwendige Lebensmittel, zu unbilligen Preisen erwerben, dann mit dem Ertrahenden den Markt besuchen und dasselbe mit unverhältnismäßig hohem Aufschlag wieder verkaufen. So kostete der Schmelz Karoffeln gestern auf dem Markte 1,70 Mark, Mittwoch gar 2,30 Mark, während Markterträge aus anderen Städten einen Preis von 1,30–1,50 Mark bringen. Ohne dem Aufkäuferweisen an sich zu nahe zu treten, wäre es doch wohl angebracht, daselbe auf eine bestimmte Stunde zu beschränken. Das läge im Interesse von Produzenten und Konsumenten. — Ganz dieselben Klagen sind wiederholt gegen das Aufkaufen des Viehs an den Ausgängen der Stadt seitens der Viehhändler an Viehmarkttagen laut geworden. Bürgerverein und Stadtmagistrat haben sich bereits mit der Angelegenheit beschäftigt. Doch ist hier wohl so leicht eine Einschränkung nicht möglich, ohne den Handel überall zu schädigen, auch wird der einzelne Fleischfondament nicht so intensiv dadurch betroffen, wie durch die unerhörte Verteuerung der Wochenmarkt-Meatrittel. Erheblich empfindlicher treffen den Fleischfondamenten die nicht nur absolut, sondern auch nach allgemeiner Ansicht relativ hohen Schweinefleischpreise. Es erübrigt sich wohl, auf die wiederholt von landwirtschaftlicher Seite, sowie von Seiten der Schlachter veröffentlichten Preisdifferenzen einzugehen. Erwähnt möge aber noch werden, daß gelegentlich der zweimaligen Fleischdebatte des vorigen Jahres im Stadtrat betont

wurde, von der Einrichtung einer städtischen Verkaufsstelle solle in der Erwartung vorläufig abgesehen werden, daß die Schlachtermetter beim Fallen der Viehpreise dieselbe Promptheit im Herabsetzen der Fleischpreise zeigen möchten, wie sie eine solche im Herausheben beim Steigen der Schweinepreise usw. bezeugten. In einer hiesigen Zeitung nannte ein bekannter Jäger der Agrarier das „von der Gewinnsucht der Agrarier“ reden. U. a. ist es erforderlich, falls die Fleischpreise sich den Viehpreisen nicht wieder entsprechend nähern, unsere Behörden zu eruchen, auf Wünsche zu tun. Noch notwendiger aber erscheint es, dem Aufkäufer-Lohnwesen resp. seinen Auswüchsen zu steuern.

Delmenhorst, 9. Juni. Nach langen Verhandlungen ist es doch nicht gelungen, den Streik im Baugewerbe zu verhindern. Die Bauarbeiter haben gestern Abend beschlossen, morgen die Arbeit nicht wieder aufzunehmen. Zwar sind die Gesellen bislang noch nicht bereit, mit in den Streik einzutreten, jedoch werden dieselben sich nicht längere Zeit ohne die Hilfe der Handwerker behelfen wollen, so daß ein Allgemeinstreik unvermeidlich scheint. Der wesentliche Differenzpunkt ist die Forderung der neunfünftigen Arbeitszeit. Unter den hiesigen Arbeitgebern steht der Arbeitgeberbund, hinter den die Arbeitnehmer der Verband. Eine langwierige Arbeitseinstellung scheint somit unvermeidlich.

Q Radebe, 8. Juni. Die Polizei ist einem fährlichen Diebstahlsortum auf der Spur, das sich aus einer Anzahl in der Stadt oder in der Umgebung bediensteter otfpreussischer Mädchen zusammenfetzt. Diese jollen ihrer jeweiligen Herrschaft alles Mögliche (Speck, Schinken, Eier, Wein, Lirke, Schokolade usw.) gekohlen und die entwendeten Gegenstände bei einer Frau zusammengeklepelt haben, bei der sie sich öfters trafen, in helenloser Zeit auch wohl Unterkommen fanden. Die angestellten Verhöre haben zu Geständnissen und gegenseitigen Denunziationen der Mädchen geführt. Gegen eine der Beteiligten liegt, wie man hört, auch der Verdacht gewerbsmäßig betriebener Unthat vor.

z. Wlegen, 8. Juni. Heute früh gleich nach Beginn der Arbeit stürzte aus dem 4. Stock eines Neubaus in Einwarden ein Maurer in die Tiefe. Er war auf einen frisch gemauerten Fensterbogen getreten, um sein Werkzeug zu erlangen. Beim Falle durchschlug er ein Schutzgitter und fiel dann mit dem Gesicht auf einen Steinhaufen. Außer einigen Hautabschürfungen und einer großen Wunde im Gesicht scheint er mit dem Schreden davongekommen zu sein. Dr. Hesse, der gleich zur Stelle war, ordnete die Lieberführung nach dem Krankenhaus in Nordenham an. — Die Zeit der Schulausflüge ist auch für Entfahrungen gekommen. Tagtäglich treffen jetzt auf geschmückten Wagen Schulen aus „Butenland“ hier ein, um hier zu verweilen oder mit dem Lindondampfer nach Bremerhaven zu fahren. So war gestern die Schule aus Seeverns hier. Nachdem die Pferde und Wagen hier untergebracht waren, marschierte die muntere Schar nach dem Anleger, um nach jenseits zu fahren. In Spendenbüttel bei Bremerhaven hatten sich Eltern und Kinder gut unterhalten und fuhren gegen 7 Uhr wieder nach der Heimat zurück. Heute traf auf reichlich 20 Wagen die Schule von Tossens hier ein, begleitet von vielen Erwachsenden. Nachdem sie sich in Wöschhofers Hotelgarten gestärkt hatten, besahen sie sich den Kirchhof, die Kirche, den Willehadus-Brunnen und marschierten dann auf dem Deiche nach Einwarden, von wo die Wagen je wieder der Heimat zufuhren. Für Schüler, die sich eine Fahrt nach unserer Zukunftsidee leisten können, bietet eine Tour auf dem Deiche entlang umgeben viel Sehenswerthes. Die aus- und einfahrenden Schiffe, der Blick nach Bremerhaven-Gesefminde, der lebhaft Verkehr auf der Weser, die Schiffswerke und Nordenham mit seinen Rieranlagen, der Blick in die grünen Fluten Buisingsbins hinein bieten namentlich den Kindern, die vom Buntlande kommen, des Interessanten sehr viel. In Wlegen bietet Wöschhofers Hotel mit dem großen Garten, in dem die Kinder bei ungünstigem Wetter in zwei großen Veranden noch Schutz finden und Buisings Luft atmen können, angenehmen Aufenthalt. — Darum hüt zum Wefersrand!

X. Wraf, 9. Juni. Auf der Werts von C. Lühring in Sammelanden lief der für die Wrafers Feringsschifferei, A. G. erbaute Dampffloßer, „Glück auf“ glücklich vom Stapel. Das Schiff legte hier in den Hafen, um die von Holland gelieferte Maschine nebst Kessel einzufügen. — Dem bei der Firma Karl Grob, Expeditionsgeldschäft hier, seit mehr als 30 Jahren in Arbeit stehenden Arbeiter Johann Gerhard Heinrich Lühs ist vom Großherzog die „Medaille für Treue in der Arbeit“ verliehen worden.

Bundes-Sängerfest in Varel.

E. W. Radebe, 9. Juni.

Das 5. Bundes-Sängerfest des Sängerbundes für das nördliche Herzogtum Oldenburg und das Jodegebiet, gefeiert anläßlich des 50-jährigen Jubiläums des Gefangereins „Frohsinn“, Radebe, nahm einen glänzenden Verlauf. Das Fest wurde am Sonnabendabend 9 Uhr durch einen Konmerz im großen Saale des Etablissements „Schüttling“ eröffnet, dem am Nachmittage eine Delegiertenversammlung vorangegangen war. Sonntag, der eigentliche Festtag, bereitete allen Teilnehmern eine angenehme Ueberfischung durch das überaus prächtige Wetter. Zupriest Wlufius, dem man nach den Erfahrungen der letzten Woche das Schlimmste zutrauen durfte, hatte ein Einsehen und feierte mit. Nachdem 12,30 und 1,30 Uhr die auswärtigen Sänger vom Bahnhofe eingeholt waren, ordnete sich der Festzug vor dem Festloale. Gegen 3 Uhr setzte sich die überaus stattliche Schar der Teilnehmer in Bewegung und zog unter den frohen Weifen der voranschreitenden Kapelle durch die Hauptstraßen der Stadt und dann zurück zum „Schüttling“. Wir zählten 10 Fahnen. Anwesend waren laut Programm 17 Vereine. Die ausgeloste Reihenfolge für Konzert und Festzug war diese: 1. Bürgergefängereins Heppens. 2. Männergefängereins „Eiche“-Sande. 3. Männergefängereins „Vorwärts“-Bant. 4. Männergefängereins „Heim“-Heppens. 5. Männergefängereins „Eintracht“-Radebe. 6. Bürgergefängereins Bant. 7. Männergefängereins „Blüh“-Heppens. 8. Männergefängereins „Frohsinn“-Radebe. 9. Männergefängereins „Einigkeit“-Bremerhaven. 10. Männergefängereins „Arbeiter-Bildungsverein“-Oldenburg. 11. Männergefängereins Jever. 12. Männergefängereins „Reberia“-Betel. 13. Männergefängereins „Harmonie“-Sengwar-

den. 14. Männergefängereins „Eintracht“-Silenfiede. 15. Männergefängereins „Eintracht“-Altjührden. 16. Männergefängereins „Lyr“-Nordenham. 17. Männergefängereins Varel.

In dem geräumigen Garten des „Schüttling“ entfalte sich nach Mitternacht des Juges ein reges Treiben. Zunächst sprach herrliche Worte der Begrüßung zugleich im Namen des festgebenden Vereins der Bundesvorsitzende Senft („Blüh auf“-Heppens). Hieran schloß sich das Begrüßungslied des „Frohsinn“, dem eine vom Vater des festgebenden Vereinsdirigenten, Musiklehrer Rosen garten, komponierte Melodie zugrunde lag. Nimmher hielt Pastor Giebelmann a. Varel eine martige, zu Herzen gehende Festrede. Redner wies auf die Bedeutung des Tages hin, gab einen Ueberblick über die Geschichte des Vereins „Frohsinn“ und verbreitete sich sodann über die im deutschen Viede ausklingenden Ideale, welche der Sänger sich und anderen ins Herz hineinzingt. Der Redner schloß mit einem Hoch auf das deutsche Viede.

Aus der Geschichte des „Frohsinn“ sei hervorgehoben, daß der Verein 1861, vier Jahre nach seiner Gründung, neben der Pflege des Männergefängs die Vetreibungen und Ziele des Arbeiterbildungsvereins in sein Programm aufnahm. Sechs Jahre lang hat er seinen Mitgliedern, die damals zumeist aus jungen Sandwerkgewerblen bestanden, Fortbildungsmittel vermittelt. 1867 wurde der Verein dieser Vetreibungen entbunden durch die herrorgerige Stiftung des Schmiedemeisters Eilert Jörmann, genannt Meijchen, die noch heute bestehende Meijchen-Schule. Damals wurde der Verein wieder das, was er ursprünglich war und was er heute noch ist, ausschließliche Männergefängereins. Als eine Erinnerung aber an jene Zeit ist ihm die Freundschaft mit dem Arbeiterbildungsverein geblieben, die sich auch jetzt wieder durch den Besuch der Fremde aus Oldenburg befestigt.

Nach der Festrede nahm das Konzert seinen Anfang mit vier gemeinsam gesungenen Chorliedern: „Das deutsche Viede“ von J. W. Kallwoda und „Die Kapelle“ von C. Kreutzer. Es folgten die Einzelleieder sämtlicher anwesenden Vereine, in Abwechslung mit Konzertschönen und weiteren Chorliedern. Der Umstand, daß im freien gesungen wurde, ließ wohl nicht alle Feinheiten des Vortrages zur Geltung kommen. Aber was wir hörten, bewies, daß der gesamte Bund es mit der Pflege des edlen Männergefängs ernst nimmt. Unter den vielen guten Leistungen sei hervorgehoben die des Männergefängereins „Heim“-Heppens. Der Verein verfügt über ein prächtiges, gut gesundes Stimmennaterial. — Daß in späterer Stunde in beiden Sälen stotz getanz wurde, braucht kaum angemerkt zu werden. Hierbei kamen auch die Nichtsänger zu ihrem Rechte. Fassen wir unser Gesamturteil zusammen in den Vers eines oft gesungenen Kommerzliedchens: „s war halt doch ein schönes Fest“ (ohne damit auf die folgende, etwas verjüngliche Zeile hindeuten zu wollen!).

Stimmen aus dem Publikum.

(Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.)

Bremer Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit zu Bremen.

Der unter der Rubrik „Stimmen aus dem Publikum“ in der 3. Beilage zu Nr. 132 der „Nachrichten für Stadt und Land“ erschienene Artikel über die geplante Umwandlung der Bremer Lebensversicherungs-Bank auf Gegenseitigkeit in eine Aktiengesellschaft enthält verschiedene Unrichtigkeiten, die zu berichtigen wir uns verpflichtet fühlen. Die Umwandlung der Bank ist nicht die Folge des Bankes von Kapitalisten, sondern eine Notwendigkeit für die Bank, da sie als kleinere Gegenseitigkeits-Gesellschaft in dem starken Wettbewerb der Lebensversicherungs-Gesellschaften nicht weiter bestehen kann. Will sie nicht denselben Weg, den die vielen anderen kleinen Gegenseitigkeits-Gesellschaften in den letzten Jahren gegangen sind, gehen, d. h. sich von einer anderen Gesellschaft auffaugen lassen, so muß sie den Weg der Umwandlung beschreiten. Dieser Entschluß ist aus der Verwaltung allein hervorgegangen und natürlich dem Kaiserlichen Aufsichtsrat für Privatversicherung unterbreitet. Diese Beschränkung, welche zum Schutze der Versicherten vom Staate eingeordnet ist, würde niemals ihre Zustimmung zu einer Umwandlung geben, wenn sie nicht darin einen Vorteil für die Bank erblickte. Wollen. W d n n i c h.

General-Agenten der Bremer Lebensversicherungs-Bank a. G.

Handelsteil.

Vom Wertpapier-, Waren- und Geldmarkt.

Vom Schiffahrtsmarkt. Aus London wird gemeldet: „Die Cunard-Linie erniedrigte den Preis der Zwischendeckspassage zwischen New-York und den Mittelmeerhäfen auf 15 Dollars.“ Wenn diese Nachricht sich bestätigt, so würde der in ihr gemeldete Schritt der Cunard-Linie namentlich angesichts der aufstossenden starken Ermäßigung des Postagereises kaum etwas anderes bedeuten können, als einen Akt der Feindseligkeit gegen die am Auswandererverkehr zwischen den Mittelmeerhäfen und New-York beteiligten anderen Reedereien. Zu diesen Reedereien gehören besonders die Hamburg-Amerika-Linie und der Norddeutsche Lloyd. Dem entsprechend dürfte das Vorgehen der Cunard-Linie der Eintritt ernsthafter Komplikationen zwischen ihr und den deutschen Reedereien nicht ausgeschlossen sein. Ganz unerwartet würde eine solche offene Feindseligkeit zwischen beiden Parteien nicht kommen. Schon vor einigen Monaten wies die Hamburg-Amerika-Linie in ihrem Geschäftsberichte auf die Möglichkeit des Ausbruchs eines neuen Schiffahrtskrieges hin. Zwar lagen damals keine bestimmten Feindseligkeiten zwischen den deutschen Linien und der Cunard-Linie vor, aber aus der Zeit des Schiffahrtskrieges, der mit dieser Reederei geführt worden war, befanden immer noch einige Gegenstände, wenn auch latenter Art. So hatte die Cunard-Linie im Verlaufe des Schiffahrtskrieges die deutschen Reedereien aus dem ungarischen Geschäft zum Teil mit Erfolg zu verdrängen gesucht, indem sie mit der ungarischen Regierung einen Vertrag über Einrichtung einer Linie zwischen dem Hafen Fiume und New-York abschloß. Seit Beilegung des Schiffahrtskrieges hind mehrfach Ausgleichtsverhandlungen über diese Angelegenheit zwischen den deutschen Reedereien und der Cunard-Linie gepflogen worden. Obwohl diese Verhandlungen im Laufe des letzten Jahres kaum gerührt haben, haben sie doch zu keinem Resultate geführt. Eine weitere



Continental
Pneumatic
die zuverlässigste und im Gebrauch
billigste Bereifung.

Continental
Gummi- u. Guttap.-Co.
Hannover.

Königl. Preuss. Klassen-Lotterie. Ziehung 1. Klasse 9. u. 10. Juli.

Hierzu halte ich empfohlen, auch
unter Nachnahme:
Lose
1/10 1 5 10 20 40 M.
oder für alle 5 Klassen
20, 25, 50, 100, 200 M.
für Porto nach anzuheften 15 S. mehr. Listen ein-
schließlich Porto für alle 5 Klassen 60 S. Pläne
umsonst und franco.
Otto Wulff, Oldenburg i. Gr., Bahnhofstr. 18.
Königl. Preuss. Lot.-Einnehmer.

Apotheker Th. Storandt,
Saarenstr. 44.

Eier einlegen

geschieht am sichersten,
am billigsten
durch

Wasserglas.

In vorzüglicher Qualität in der
Zugbehandlung von
Apotheker E. Sattler Nachf.,
Znh.: Apotheker Th. Storandt,
Saarenstr. 44. Fernspr. 365.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins

Irolin, moderne Elit-

Spezialität
für eine verlässliche Hauspflege.
Der Gebrauch dieses Cremes
verleiht bei gleichzeitiger Ge-
brauche von Irolin-Seife ganzes,
reines Gesicht, durch ihn werden
fidele Miteiler, Hautrötze, Flecken
Irolin-Creme M. 1.00,
Irolin-Seife M. 0.50
ausschließlich in der Medizinal-
Zugbehandlung von Apotheker
E. Sattler, Saarenstr. 44.
(Znh.: Apoth. Th. Storandt)
Fernsprecher 366.

**Elektrische Kuren
wirksamer**
als alle anderen Kuren. Gross-
artige Erfolge. Selbstbehandlg.
Apparate durch mich zu be-
ziehen. — Prospekt gratis.
J. G. Brockmann,
Dresden, Moszkowskystr. 6.

Technisch vollkommene,
freiziehertige

Oelfarben,

fachmännisch hergestellt.
E. Sattler, Farbenhandlung,
Znh.: Apoth. Th. Storandt,
Saarenstr. 44.
Farben — Lacke — Pinsel.

Zu versch. 1 viel Milch gebende
Kuh und mehrere Abm. Kuh-
dinner. Saarenstr. 40.

Verantwortlich: Wilhelm v. Busch als Geschäftsführer.

Verkauf einer Brinkfischerstelle in Hatterwisting.

Der Landmann Joh. Friedrich
Hatterwisting hat
seine zu Hatterwisting günstig
belegene

Brinkfischerstelle,
bestehend aus den gut er-
haltenen Gebäuden und pflm.
50 Scheffel guten Acker-
Weizen u. Weide-Ländereien,
öffentlich meistbietend zum Ver-
kauf bringen zu lassen.
Verkaufstermin ist angelegt auf

**Freitag,
den 14. Juni 1907,**

nachm. 6 Uhr,
in **Barnekes Gasthaus zu
Sandberg.**
Die Besichtigung ist sehr zum
Vorteil zu empfehlen.
Kaufinteressenten laden ein
Georg Schwarting,
Eversien-Oldenburg,
Hauptstr. 3. Fernsprecher 288.

Verkauf einer Besitzung in Großenkneten.

Großenkneten. Eine dafelst
belegene

Besitzung

habe ich mit beliebigem Antritt
unter der Hand zu verkaufen.
Die Besitzung besteht aus dem
in sehr gutem Zustande befind-
lichen geräumigen Wohnhause
(enthaltend 2-3 Wohnungen)
und reichlich 2 Hektar Gärten,
Wälder und Weiden-Ländereien,
auch ist etwas Feldbesitz vor-
handen; ferner gehören zu dieser
Besitzung noch ca. 3 Hektar
kulturfähige Moor-Ländereien.
Die Besitzung ist auch für einen
Handwerker passend.
Der geordnete Kaufpreis ist
sehr niedrig gestellt und sind
die Bedingungen günstig. Der
Ankauf kann daher sehr em-
pfehlen werden.
Kaufinteressenten wollen sich ehe-
stens mit mir in Verbindung
setzen.
**B. Schwarting, Auktionator,
Eversien-Oldenburg.**

Stärkt die Nerven!

Ueberwältigende Wirkung bei
Jung und Alt.
Hebung der körperl. Kräfte,
Geistessubstanz, Steigerung
des Appetites erzielt man
durch den Gebrauch von:

Haematogen.

Stets frisch zu haben in der
Med. Drogen-Handlung
E. Sattler Nachf.

Unions-Garten.

Jeden Dienstag u. Freitag:
**Abonnements-
Konzert**

der Infanterie-Kapelle.

Alle Mütter

geben ihren Kindern als bewähr-
testes und zuverlässigstes Mittel
gegen Wurm

Tanacetum-Chokapide

à Paket 10 Pf., aus der Drogen-
handlung von
Apotheker E. Sattler Nachf.,
Apotheker Th. Storandt,
Saarenstr. 44. Fernspr. 365.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins

Stellen-Gesuche.

Zucht. solider Kaufmann sucht
1. Zucht-Stellung in kaufmänn.
Gesch., gleichviel in Branche, in
welch. ev. ind. Zeile. durch entfr.
Kapitaleinlage emögl. v. Off. u.
S. 173 an die Exped. d. Bl.

Empfehle neue lange Kartoffeln

zu billigen Tagespreisen.
Jan K. Brokop,
Kurwischtr. 26. Fernspr. 289.

Habe einen schönen 2 1/2 Jahre
alten Bernhardinerhund billig
zu verkaufen.
Bern. **Felix Albrecht.**

Anzuleihen gesucht.

Anzuleihen gesucht
5000 Mk.
Offerten postlag. F. 5000.

Sichere Kapitalanlage.

Anzuleihen gesucht a. 1. August
und zum 1. November d. Js.
1200 Mk., 1500 Mk., 2000 Mk.,
3000 Mk., 2mal 4000 Mk.,
5000 Mk., 6000 Mk., 8000 Mk.,
10000 Mk., 20000 Mk. auf erste,
meist pündlichlich sichere Land-
und Stadthypotheken.
**B. Schwarting, Auktionator,
Eversien.**
Ede Hauptstr. 3-Marktsweg.

Miet-Gesuche.

Im Auftrage suche ich ein
**Haus m. Lagerräumen
in Oldenburg**
zum 1. August ev. 1. Novbr.
zu mieten.
Offerten erbeten.
Georg Maas, Rechnungsführ.

Gesucht auf 1. u. 2. Juli ob. spät.
von ruh. Wohnm. Arbeiterwohn-
gei. Mitte d. Stadt bezogr. Off.
u. B. 4. Kitzale, Langestr. 20.

Zu vermieten.

Zu verm. zum 1. Novbr.
die separate abgibtbare Unter-
wohnung **Mollenstr. 13.**
Näheres **Mollenstr. 12.**

Kleine Unterwohn.

mit Gartenland an ruhige Be-
wohner zum 1. November zu ver-
mieten. Preis 160 A. Off. unt.
S. 174 an die Exp. d. Bl. erb.
3. verm. möbl. 3. Arbeiterstr. 9.

Großer Laden

mit Kontor u. Wohnung
an hervorragender Lage im
Mittelpunkt der Stadt p. 1. Aug.
zu vermieten.
Näheres unter S. 141 an die
Exped. d. Bl.

Unions-Garten.

Jeden Dienstag u. Freitag:
**Abonnements-
Konzert**

der Infanterie-Kapelle.

Alle Mütter

geben ihren Kindern als bewähr-
testes und zuverlässigstes Mittel
gegen Wurm

Tanacetum-Chokapide

à Paket 10 Pf., aus der Drogen-
handlung von
Apotheker E. Sattler Nachf.,
Apotheker Th. Storandt,
Saarenstr. 44. Fernspr. 365.
Mitglied des Rabatt-Sparvereins

Stellen-Gesuche.

Zucht. solider Kaufmann sucht
1. Zucht-Stellung in kaufmänn.
Gesch., gleichviel in Branche, in
welch. ev. ind. Zeile. durch entfr.
Kapitaleinlage emögl. v. Off. u.
S. 173 an die Exped. d. Bl.

Gesuchteilnahme?

Züchtiger strebiam. Kaufmann,
Mitte 20er, sucht mit entsprechen-
der Kapitaleinlage aktive Be-
teiligung an solidem Geschäfts-
unternehmen. Offerten unter
S. 172 an die Exped. d. Bl.

Offene Stellen.

Männliche.
2 Fahrer und einige solide
Arbeiter finden dauernde,
lohnende Beschäftigung bei
G. Hoes, Achternstr. 12.
Gesucht auf sofort ein unver-
heirateter

Krankenpfleger.

Vergütung neben freier Station
jährlich 500 M., steigend bis
800 M. Vorbildung nicht er-
forderlich. Persönl. Vorstellung
mit Zeugnissen erwünscht.
**Heil u. Pflegeanstalt Wehnen
bei Loh.**

Müllergefelle.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger
Müllergefelle.
Gustav Viethmann.
Moorhauer-Mühle.
Gesucht auf sofort ein solider

Arbeiter.

Joh. Voss,
Nadorfstr. 37.

Lehrling

für ein Drogen- und Farben-
geschäft gesucht.
Offerten unter S. 170 an die
Exped. d. Bl. abzugeben.

Betrieb eines Konsumartikels

mit 30 M. täglichem Mindestver-
dienst. 300 M. erforderlich für
ersten Anlauf der Ware. Offert.
n. Bremen D. H. Hauptpostlag.

Für Stadt und Amt Olden-
burg wird von einer der größten
und gut eingeführten Gener-
Ver.-Gesellschaft, geeigneter Herr
als **Agent** gesucht.
Das vorhandene Intasso wird
mit übertragen.
Off. Angebote unter S. 171
an die Exped. d. Bl.

Stollmann. Suche auf sofort

1 Schneidergehilfen.

G. Hirsch.
Ich suche auf sofort
3 Maurergehilfen
auf dauernde Arbeit.
**Joh. Stille, Maurermeister,
Wildenhäuser.**

Auf sofort ein

Haushälter

ge sucht.
Siebels Hotel,
Bad Zwiggeln.

Gesucht ein Malergehilfe.

H. A. Ehlers, Milchstr. 1.
Ein kräftiger, zuverlässiger
Laufburche
von ca. 16-18 Jahren auf so-
fort gesucht.

G. Kollstede,

Postleierant.

Beizer und Polierer

tüchtige Möbelstichter
sucht auf dauernd. bei höchstem
Lohn.
J. D. Freese, Postleierant.

Schlossergesellen.

ge sucht, dauernde Arbeit, hoher
Lohn.
W. M. Bufe.

Pädagogium Barsinghausen Hannover.

Kormal begabte Schüler der Volksschulen
werden je nach Vorbildung innerhalb eines oder zweier Jahre
mit Sicherheit für das **Einjähr.-Frei-Examen** oder für den
Eintritt in die mittleren Klassen einer höheren Lehranstalt
vorbereitet. Besonders günstige Gelegenheit für junge Leute,
die sich später der mittleren **Post- oder Telegraphenlaufbahn**
zuwenden wollen. Nähere Mitteilungen durch den Leiter der
Anstalt, **Dir. H. Thur.**

Natürlich-kohlensaures Eisen-Mangan-Arsen-Ad

Bad Liebenstein s.-M.
Thüringer Wald. Strecka Berlin-Eisenach-Liebenstein.
Gegen Herzkrankheiten, Blutharm, Bleichsucht, Nervosität,
Storheit, Frauenleiden, verhärteten Rheumatismus, Diabetes,
Magenleiden. — Prospekt frei durch die Badeleitung.

Weibliche.

Gesucht auf sofort oder 1. Juli
ein junges Mädchen, welches
das Kochen erlernen will.
(Schlichte um 18 J.)
**F. Willmann, Union-
Bremen, Nachstr.**

Offene Stellen.

Männliche.
2 Fahrer und einige solide
Arbeiter finden dauernde,
lohnende Beschäftigung bei
G. Hoes, Achternstr. 12.
Gesucht auf sofort ein unver-
heirateter

Krankenpfleger.

Vergütung neben freier Station
jährlich 500 M., steigend bis
800 M. Vorbildung nicht er-
forderlich. Persönl. Vorstellung
mit Zeugnissen erwünscht.
**Heil u. Pflegeanstalt Wehnen
bei Loh.**

Müllergefelle.

Gesucht auf sofort ein tüchtiger
Müllergefelle.
Gustav Viethmann.
Moorhauer-Mühle.
Gesucht auf sofort ein solider

Arbeiter.

Joh. Voss,
Nadorfstr. 37.

Lehrling

für ein Drogen- und Farben-
geschäft gesucht.
Offerten unter S. 170 an die
Exped. d. Bl. abzugeben.

Betrieb eines Konsumartikels

mit 30 M. täglichem Mindestver-
dienst. 300 M. erforderlich für
ersten Anlauf der Ware. Offert.
n. Bremen D. H. Hauptpostlag.

Für Stadt und Amt Olden-
burg wird von einer der größten
und gut eingeführten Gener-
Ver.-Gesellschaft, geeigneter Herr
als **Agent** gesucht.
Das vorhandene Intasso wird
mit übertragen.
Off. Angebote unter S. 171
an die Exped. d. Bl.

Stollmann. Suche auf sofort

1 Schneidergehilfen.

G. Hirsch.
Ich suche auf sofort
3 Maurergehilfen
auf dauernde Arbeit.
**Joh. Stille, Maurermeister,
Wildenhäuser.**

Auf sofort ein

Haushälter

ge sucht.
Siebels Hotel,
Bad Zwiggeln.

Gesucht ein Malergehilfe.

H. A. Ehlers, Milchstr. 1.
Ein kräftiger, zuverlässiger
Laufburche
von ca. 16-18 Jahren auf so-
fort gesucht.

G. Kollstede,

Postleierant.

Beizer und Polierer

tüchtige Möbelstichter
sucht auf dauernd. bei höchstem
Lohn.
J. D. Freese, Postleierant.

Schlossergesellen.

ge sucht, dauernde Arbeit, hoher
Lohn.
W. M. Bufe.

Pädagogium Barsinghausen Hannover.

Kormal begabte Schüler der Volksschulen
werden je nach Vorbildung innerhalb eines oder zweier Jahre
mit Sicherheit für das **Einjähr.-Frei-Examen** oder für den
Eintritt in die mittleren Klassen einer höheren Lehranstalt
vorbereitet. Besonders günstige Gelegenheit für junge Leute,
die sich später der mittleren **Post- oder Telegraphenlaufbahn**
zuwenden wollen. Nähere Mitteilungen durch den Leiter der
Anstalt, **Dir. H. Thur.**

Natürlich-kohlensaures Eisen-Mangan-Arsen-Ad

Bad Liebenstein s.-M.
Thüringer Wald. Strecka Berlin-Eisenach-Liebenstein.
Gegen Herzkrankheiten, Blutharm, Bleichsucht, Nervosität,
Storheit, Frauenleiden, verhärteten Rheumatismus, Diabetes,
Magenleiden. — Prospekt frei durch die Badeleitung.

2. Beilage

zu Nr. 157 der „Nachrichten für Stadt und Land“ von Montag, 10. Juni 1907.

Gemeinsamer Ausflug des Oldenburger und des Varel's Bezirksvereins für Naturkunde.

„Nun brechen aller Enden
Die Blumen aus grünem Plan.
Wohin ich mich mag wenden,
Da hebt ein Klingen an!“
Das ist die rechte Zeit zum Wandern in der freien, herrlichen Natur, und so zogen wir denn hinaus von Varel und wandten uns von dort sogleich den Vorposten der ammerländischen Wälder zu, die jetzt in voller Entfaltung ihres Laubschmuckes einen gar prächtigen Anblick gewähren. Außer einer Anzahl von Mitgliedern beider Vereine hatten sich uns einige Vereinstreue angeschlossen, darunter zu aller Freude ein fünfzigjähriger Herr, der den weiten Weg durch Dief und Dünn mit der Frische eines Jünglings zurücklegte.

Das nächste Ziel war die Boker Burg, ein alter historischer Ort, so nahe bei Varel, so lebendig, und doch wohl nur wenigen Ansässigen bekannt. Jenseits des Wirtshauses „Zur roten Bude“ an der Molede-Mütteler Chaussee führt der erste Feldweg links nach dieser etwas ferngelegenen Stätte, die durch einen doppelten Ringwall gekennzeichnet wird. An der Nordseite schneidet ein von Wällen eingefasster Randweg in den Burggraben hinein; im übrigen ist dieser unverteilt und der Graben zwischen den Wällen nach ziemlich tief. Quellensmäßig ist wohl über die ursprüngliche Bedeutung der Befestigung nichts bekannt. Jedenfalls ist diese sehr alt, älter als die mittelalterlichen Steinburgen. Von den alten Volksburgen im südlichen Herzogtum, z. B. der Derjburg, unterscheidet sie sich schon durch ihre geringere Größe und dadurch, daß bei ihr die künstliche Niederung fehlt, die den natürlichen Schutz jener bildet. Nach der „Statistischen Beschreibung der Gemeinden des Herzogtums Oldenburg“ war die Boker Burg ein alter Gerichtsort für Varel und Biefelste. Das Gericht gehörte um 1278 den Grafen von Oldenburg. Nach Strader jahn, „Aberglaube und Sagen“, wurden hier noch im 17. Jahrhundert die Verurteilungen der Kirchplünderer vorgenommen von Varel und Biefelste gehalten. Als alte Volksgerichtsstätte werden wir die Boker Burg also wohl ansehen dürfen. — Manche Sagen knüpfen sich an diesen Ort. Viel ist darin von einem Schlege die Rede, der nur in der Zohannsmacht zu sehen ist.

Der Burgplatz ist jetzt, ohne daß der Charakter der alten Anlagen Eintracht geschieht, von der Fortifizierung (?) hübsch bepflanzt worden. An der Südseite stehen u. a. junge Krummholzflecken, in deren diesjährigen Trieben der Gargallenwidder (Porcirus rosinae) bis sein Wesen treibt. Von der Boker Burg den Feldweg nach Westen verfolgend, erreichen wir bei der Boker Mühle die Biefelster Chaussee. Im Wirtshaus „Zur Mühle“ wurde eine kurze Rast gemacht und im Garten ein Raubbogel besetzt, der, vor Jahresfrist jung eingetragener, hier im engen Zwinger die verlorenen Freiheit betrauert. Diese wäre dem stolzen Tiere, das mit seinen scharfen Augen uns so furchtlos anblinzt, wohl zu gönnen, da es sein idealischer Führerhabicht, wie es bezeichnet wurde, sondern ein nützlicher Wäpfeleffekt ist.

Dann ging's südwärts weiter zum Schipbrodt, einem Gehöft in recht tiefer Lage, das seinen Namen der Sage nach daher hat, weil hier vor langen Jahren ein Schiffanker ausgegraben worden sein soll. Es zieht sich zwar eine Bodenrinne, ein Längstal zwischen zwei diluvialen Höhenrücken, von Varel an Leutgersburg vorbei bis hierher, daß aber jemals Schiffe aus den Zuflüssen der Weier oder Jabe nach hier gelangt sein könnten, erscheint nach der Höhenlage der ganzen dortigen Gegend ausgeschlossen.

Von nun führte unser Weg fast ununterbrochen durch Gehölz; ja, man könnte von hier aus bis dicht vor Westertede gehen, ohne den Wald zu verlassen. Nur schmale Weidenfelder an den Bachläufen unterbrechen das Dammergrün des buntgemischten Laub- und Nadelwaldes: Eichen, Buchen, Birken, Eichen, Ahorn, Nistchen, Särchen, Edelkannen, gemeine

und Weymonthstiefen — alles ist hier vertreten, teils in geordneten Schlägen, teils durcheinander gepflanzt. Auch fremde Holzarten, wie amerikanische Eiche und Douglasfichte, trifft man mehrfach an, und alle Bäume gedeihen hier auf dem lehm- und mergelreichen schweren Diluvialboden augenscheinlich aufs beste. Quer durch die Wälder führt der uralte Biefelsteder Kirchweg, auf dem schon vor vielen hundert Jahren die Andächtigen zu der ältesten der Kirchen auf der Oldenburger Geest zogen. Weiter aus dem Süden, aus Gatten jagen, sollen sie, der Sage nach, gekommen sein. Von den Bäumen, deren Wipfel damals den Weg bekränzten, mögen noch einige Eichen in der Nähe des Tafelgutes Wansholt erhalten sein. Das übrige ist junges Holz, forstmäßig angepflanzt; aber der Waldboden ist noch der alte, mit einer mächtigen Humusschicht bedeckt, und darum trifft man hier auch eine Flora und Fauna an, wie sie meist nur in Urwäldern sich findet.

(Schluß folgt.)

Aus dem Großherzogtum.

Der Nachdruck unserer mit Herrenschrift versehenen Originalberichte ist ohne unsere Genehmigung verboten. Die Redaktion ist nicht verantwortlich für die Meinungen der Verfasser.

Oldenburg, 10. Juni.

* Zur Frage der Pensionsversicherung der Privatangestellten geht uns eine Resolution zu, welche von der Hauptversammlung des Kaufmännischen Verbandes für weibliche Angestellte E. V. (Sitz Berlin) zu Wittenberg in Stettin gefaßt worden ist und folgenden Wortlaut hat: „Der Kaufmännische Verband für weibliche Angestellte“ hält eine über das Maß der heutigen Alters- und Invalidenrente hinausgehende Pensions- und Hinterbliebenenversicherung für geboten. Mit Rücksicht darauf, daß die Grenze zwischen Handarbeitern und geistigen Arbeitern flüchtig ist, daß fortwährende Uebergänge von einer Schicht in die andere stattfinden, und daß eine durchwegs zureichende Begriffsbestimmung des Wortes Privatangestellter bislang nicht gefunden werden konnte, somit häufige Streitigkeiten über die Zugehörigkeit der Kategorie der Privatangestellten zu erwarten sind, sowie endlich in Anbetracht der Tatsache, daß verschiedene Privatangestelltenkategorien wirtschaftlich nicht besser gestellt sind als Handarbeiter, hält der Verband den Ausbau des Invalidenversicherungsgegesetzes für den bequemsten, raschesten und billigsten Weg zur Erreichung des angestrebten Zieles. Eine besondere Pensionskasse für Privatbeamte käme erst dann in Frage, wenn sich der Ausbau des Invalidenversicherungsgegesetzes nach den Wünschen der Privatbeamten als unausführbar herausstellen sollte.“ — Die Stimmen für eine Erweiterung des Invalidenversicherungsgegesetzes haben sich in letzter Zeit erheblich vermehrt.

* Ein Spaziergang durch den Schloßgarten und das Geest-Holz ist nach Eintritt der — hoffentlich anhaltenden — warmen Witterung augenblicklich sehr lohnend. Die Belaubung setzt sich überall an Baum und Strauch den reizvollen Zauber unberührter Natur und Frische, und im Schloßgarten steht die große Mehrzahl der mannigfachen und wohlgepflegten Ziersträucher in voller Blüte, deren Reize uns der heurige Vorfrühling mit seiner kühlen Temperatur länger als sonst genießen läßt. Im Blumenarten des Parkes entfallen jetzt die hochstämmigen Fuchien ihren blauen Blüten, und die Königin der Blumen, die Rose, wird in Gestalt der dort gepflegten edlen Sorten in kurzer Zeit, falls Sonnenhitze und Wärme anhalten, dem Wälder den vollen Duft und Farbensauber verleihen. Im Geest-Holz bietet vor allem die überreiche Fülle der jungen Triebe der Kiefer und Eichen mit ihrem hellen Grün dem Naturfreund eine willkommene Augenweide.

* Deutscher Radfahrerbund. Der unter dem Protektorat des Kronprinzen stehende 24. Bundestag des Deutschen Radfahrerbundes e. V. findet in diesem Jahre vom 2. bis 7. August in Stettin statt. Gatten sich die mit demselben alle Jahre verbundenen Festlichkeiten und sportlichen Wett-

beerbe stets einer außerordentlichen Beliebtheit und starken Beteiligung sowohl seitens der Mitglieder des Deutschen Radfahrerbundes, deren Zahl heute auf etwa 50 000 angewachsen ist, als auch sonstiger Interessenten und Sportfreunde schon zu erweisen, so läßt das diesjährige Fest eine ganz besondere Anziehungskraft aus und verspricht eine bisher noch nicht erreichte Besucherzahl (man rechnet auf etwa 15 000 Personen), weil es nämlich das erste Mal ist, daß ein Radfahrerbundesfest so hoch im Norden Deutschlands und so in der Nähe der Seelüste abgehalten wird. Noch mehr ist es die tätige Sereife, welche im Anschluß an die Bundesfestlichkeiten nach den bekannten Badeorten Seebad, Holsed, Springesdorf, nach der Insel Rügen, speziell Zingst, und von hier aus nach Schweden (Kopenhagen, Seltin, Göteborg und Stockholm) stattfindet, die besonders Interesse aller Binnenländer erweckt. Die Feststadt rüstet sich denn auch jetzt schon emsig zu einem großartigen Empfang und wird alles daran setzen, um das Fest zu einem glänzenden und dem Deutschen Radfahrerbunde würdigen zu gestalten. Oberbürgermeister Geh. Regierungsrat Selen, der kommandierende General des 2. Armee Korps, Erzengel v. Hoeringen, der Oberpräsident der Provinz Pommern, Frhr. v. Walpahn-Gilt u. a. haben ihr Interesse durch Uebernahme des Ehrenpräsidiums bekundet. Die Stadt selbst bewilligte einen Kollenzuschuß von 3500 M. Aus dem bereits aufgestellten Programm ist hervorzuheben, außer dem endlosen Radfahren und Automobilfahren, Kunstreitfahrten, Radballspiel und Tennistennis, wozu sich die besten Mannschaften Deutschlands ein Stellbildnis geben, die Besichtigung des neuen Freibadens, der weltberühmten Schiffsbauwerft „Bulfinch“, des Eisenwerks Kraft, der bekannten Fahrradfabrik Sidor, wie die Döbereinleuchtung, Kienlefenwerk u. a. Für den Wanderfahrer bietet sich auch schöne Gelegenheiten zu einer gemächlichen Rad-Wanderfahrt von Stettin über Greifswald, den Greifswalder Bodden, nach und auf der Insel Rügen, welche herrliche und genussreiche Partie im Anschluß an die Festtage veranlaßt wird.

* Eintragungen ins Handelsregister. Oldenburg. Oldenburger K n f t l e r b u n d. Sitz Oldenburg. V r a f e. Zur Firma G. F. Eiben in V r a f e: Das Hauptgeschäft in V r a f e ist verkauft und die Firma in V r a f e erloschen. — Firma: Wilhelm Schöffer, G. F. Eiben Radst., V r a f e. Inhaber: Kaufmann Friedrich Wilhelm Schöffer in V r a f e. — K n f t r i n g e n. Hermann Peters, Seppens. Inhaber: Hermann Peters, Kaufmann in Seppens. Ferner wird veröffentlicht: Geschäftszweig: Ankauf und Verkauf von Manufaktur, Weiß- und Wollwaren. — B u t j a d i n g e n. Zur Firma Deutsch-Amerikanische Petroleumgesellschaft in Hamburg, Zweigniederlassung Nordhorn: Die Profura des Georg Friedrich Schildt in Hamburg ist erloschen.

□ Bad Zwischenahn, 10. Juni. In Haschagens Gasthof ist ein falsches Marktfeld in Zahlung gegeben worden. Das Gepräge des Stüdes ist sehr schön gelungen, die Färbung ist nicht so klar, das Stück fühlt sich fettig an. Der Polizei ist Mitteilung gemacht.

□ Bad Zwischenahn, 10. Juni. Wie immer bei gleichen Gelegenheiten, waren die Krieger aus dem Verein Zwischenahn auf dem diesmaligen Kriegertage zahlreich vertreten. 73 Mitglieder waren hin. Im Garten des „Grünen Hofs“ ist für die ausfallenden Schulen ein Karussell errichtet, das den Jungen stets einen Hauptplatz bereitet. — Die „Lieder-Tafel“ plant für Anfang Juli einen Wiederabend bei G. Bruns-Brochhoff. In dem schönen Garten des Schützenhofes wird es den Sängern und den Zuhörern sicher gut gefallen. Im Juli soll auch eine Wagenfahrt nach dem Urwald oder nach Varel unternommen werden.

h. Aus dem südlichen Oldenburg, 9. Juni. Der Lehrermangel ist hier immer noch groß. In Vierbauen wird die Nebenlehrerstelle von einer Schwester des Dammer Wirtshauses verwaltet. Da der Hauptlehrer S. die Schule ein halbes Jahr mitnehmen mußte, vermachte ihm die Schulkolleg eine Gratifikation von 100 M. Das verdient Anerkennung.

Zweierlei Recht.

Erzählung von Wilhelm Eidenburg-Stotol. (Nachdruck verboten.)

4) (Fortsetzung.)
Ueber dem weitläufigen Waterloo-Platz der königlichen Residenzstadt Hannover lagerte die erquickende Ruhe eines herrlichen Sommerabends. Still und die breite Fläche des riesigen Platzes aus, in deren Mitte die Waterloo-Säule als ein Wahrzeichen deutscher Tapferkeit gen Himmel ragt. Aus den erleuchteten, weit geöffneten Fenstern der an beiden Seiten des Platzes liegenden Häuser hörte man lustiges Durcheinander von Stimmen, Gesang und Gelächter. Ein junges Paar, das, vom Leinwandstuhl kommend, quer über den Platz nach der Säule zu ging, achtete des Lärmes nicht. Kein Mensch außer ihm zeigte sich auf dem weiten Wege. Hand in Hand stiegen sie, ein Offizier und eine elegante junge Dame, die Stufen hinauf und traten in den Schatten des Unterbaus.
„Endlich, endlich!“ murmelte Hajo seine Alma. „Wie lange ersehnte ich diesen Augenblick, mein Lieb!“
„Du ungetriebener Mann!“ schaltete sie mutwillig und suchte ihm zu entfliehen, aber er zeigte sich wenig geneigt, auf gründliche Entschädigung für eine peinliche Partzeit zu verzichten, und nachdem nun endlich sich der erste Sturm gelegt hatte, ließ sich der junge Bauer, der eine längere militärische Übung in Hannover abmachte, mit seiner ihm heimlich Verlobten zu traumlichem Geplauder auf der Bank nieder.
„Der letzte Abend vorläufig, mein Herz! Bruder Egon wird Dir bereits mitgeteilt haben, daß unser Regiment noch auf vier Tage in den Deister marschiert. Nach unserer Rückkehr nimmt die schöne, seltsame Zeit für uns ein Ende, und wir müssen nun vernünftig überlegen, junge Frau Dettmar in epe, wie wir den wohlbeliebten Herrn Papa Geheimrat zu bewegen vermögen, daß er seine Einwilligung zur Heirat des hier amiesenden hochzuverehrenden Fräuleins Alma von Varmen mit dem minder ange-

sehen Leutnant der Reserve Hajo Dettmar, nebenbei Erbe eines nicht unbedeutenden Hofes in Butjadingen, gnädigst erteilt. Wie das schwierige Ding anzufangen, dazu erbotte ich mir wohlgemeinten Rat, weres Fräulein von und zu.“
„Daß Sie noch über den schrecklichen, uns bevorstehenden Kampf zu spotten vermögen, das übersteigt den Gipfel des Leichtsinns!“ stellte sie sich in gut gespielter Entrüstung vor ihn hin. „Eine gewisse junge Dame, die ich nicht näher bezeichnen will, in den feinsten Pensionaten erzogen, gebildet bis zum erhabenen Niveau der Iphen und Nischke, umworben von den feinsten, wenn auch etwas verlebten Kavaliere — diese Dame gewährt einem freisinnigen Bären aus dem Norden — es ist schließlich, zu sagen — seit vier Wochen heimlich Rendezvous, steht sich der Gefahr aus, unser Regiment in Verzug zu geraten, gibt selbst dem erwähnten Herrn das Recht, bei dem getreuen Herrn Papa um ihre Hand anzubahlen, trotz der unumstößlichen Gewißheit, daß dieser nie seine Einwilligung erteilen wird, und doch vermag der hier anwesende, hochzuverehrende Leutnant der Sache eine scharfsichtige Seite abzugewinnen, während die Dame seiner Wahl sich in schlaflosen Nächten in Angst und Sehnsucht verzehrt!“ Sie schlug ihm leicht auf den Arm.
„Ich denke, die Hauptsache bleibt, wir lieben uns. Nicht wahr, Alma?“
„Ja, Hajo! Ueber alle Beschreibung!“
„Gut! Du willst, ich will.“ — Damit ist alles Erforderliche gesagt. Was dann noch übrig bleibt, das überlasse mir ganz ruhig Deinem Erwählten! Zum Troste sei Dir die Versicherung: Noch nie war es möglich, ein Paar zu trennen, das sich treulich liebt. Gelang es ein Paar zu trennen, aus einander zu reißen und gegen ihre Neigung zu einer anderen Heirat zu bewegen, so trug ganz gewiß eines von beiden die Schuld. Echtes Liebe läßt sich weder zwingen noch töten.“

Diese sehr bestimmt aufgestellte Behauptung des Leutnants schien auf keinen ernsthaften Widerspruch zu stoßen. Während einer halben Stunde, nach der Kuckuckenuhr gerechnet, hörte man am Fuße der Waterloo-Säule außer Geflüster und unbestimmten Geräuschen nichts. Als es elf Uhr schlug, trat das Paar aus dem Schatten und wanderte langsam, eng umschlungen, der Stadt zu.
„Wie geborgen fühle ich mich an Deinem Arme auf diesem alten unheimlichen Platze, Hajo!“
„Würdest Du dich allein denn fürchten, mein mutiger Kamerad?“
„Im Dunkeln nicht so sehr, aber im hellen Sonnenschein ginge ich hier um keinen Preis!“
„Nun, ich denke, es ist hier vollkommen sicher, kein Mensch würde Dir hier zu nahe treten.“
„Es sind nicht die Menschen, worüber ich Angst habe, — aber die Pfaffen!“
„Was ist denn das wieder für eine neue Erfindung? Mein Leben höre ich nichts davon!“
„Die Pfaffen sind schrecklich, grauenhaft! Wer daran leidet, kann durchaus nicht über einen großen Platz gehen. Ein entsetzliches Angstgefühl befallt ihn inmitten des weiten Raumes. Alles scheint sich auf ihn zu stürzen, die ganze Umgebung beginnt sich um ihn zu drehen, er möchte sich zu Boden werfen und fürchtet doch, im Wogen nur schrecklichen Gefahren zu begegnen. Die Segenheit soll fürchterlich sein, die Pfaffen sind aber kann den Menschen zum Wahnsinn bringen. Anfangs lachte auch ich über die Behauptung, es gäbe Menschen, die ganz unmöglich einen großen, freien Platz allein zu überwinden vermöchten. Als ich es aber selbst verachtete, war ich froh, nach zwanzig Schritten glücklich wieder an den Rand des Platzes zurückgelangt zu sein. Du versichere dich, Hajo, hundert Schritte noch weiter, und ich wäre wahnsinnig geworden.“
„Und wer genöth den Vorzug, meiner Alma dieses mir gänzlich neue Schreckgespenst der Pfaffen vorzuführen?“
„Spöte nur, Du Böser! Es war Baron Gilmendorff,

H. Goldorf, 9. Juni. Die letzten Vorbereitungen zu dem am 12. Juni stattfindenden Sängerfest sind getroffen. Auf dem Schützenplatze stehen die Restaurationstuben und Tanzgasse, umfäumt von dem Grün des Birkenwaldes, durch den sich herrliche Alleen schlängeln. Mit dem Plaze in Verbindung steht eine sehr trodene Wiese, da, auf blumigem Anger, erheben sich Sängerbühne und Föhnenstand. Das wird ein herrliches Fest, wenn Fint- und Anstehschlag die melodischen Klänge der Musik unserer Kantate, Kapelle und die Sängerkoräle der Vereine mit ihren Tönen zu verschönen sucht; wirklich, eine schöne Harmonie, die die Kunst der Töne zu Gemüt föhrt, wo Wald und Wiese zu allem noch ein polendes Landschaftsbild darstellen, kann uns in der Guldigung der erhabenen Sängerkunst nur gefallen. Auf dem Festplatze befindet sich der Garderobebau und der Fahrradstand. — Anschließend an den um 10.44 abends von Goldorf nach Beda fahrenden Spätzug wird von Beda ab ein Ertragszug bis Schneidberg durchgeführt.

*** Feber, 9. Juni.** Der letzten Sitzung des Stadtrates ging eine gemeindefällige Sitzung mit dem Magistrat voraus. In dieser wurden die neuen Hauskassen des Armenarbeitshauses gewählt. Die Wahl fiel auf den Arbeiter Föhler. Dann verhandelte der Stadtrat allein. Zunächst wurden die Voranschläge der Stadtkasse und des Elektrizitätswerks ohne Veränderungen nach lebhaften Debatten festgestellt. Bei dem Voranschlage zur Stadtkasse wurde gerigt, daß das Gehalt des Bürgermeisters um 700 M höher eingestellt sei, ohne vorher einen diesbezüglichen Antrag dem Stadtrate vorzulegen. Der Stadtrat fand das sehr rüchlos. Da jedoch eine Vorberatung darüber stattgefunden hatte, bewilligte er die 700 M. Das Gehalt des Bürgermeisters beträgt nunmehr 6000 M jährlich. Das Gehalt des Herrn Dreier um Gehaltssteigerung um 200 M mußte bis zur nächsten Sitzung zurückgestellt werden, weil 7 Stimmen dafür und 7 dagegen waren. Dem Badeverein wurden 500 Mark zu den notwendigen Reparaturen der Badeanstalt bewilligt mit der Bestimmung, daß die Verwendung nachgewiesen wird. Dem Männerverein wurden 50 M zur Stiftung eines Ehrenpreises seitens der Stadt bewilligt. Sodann wurden als Sachverständige zur Prüfung der Sicherheit für Belegung von Mindergelehrten Heito Müller und D. Wolf gewählt, ersterer für liegende Grundstücke und letzterer für Gebäude. Dann wurden für das Amt eines Gemeindeführers H. Müller, Gayungs, Fr. Behrens und Fr. Gröbel vorgeschlagen. Am nächsten Dienstag soll wieder eine Sitzung stattfinden.

*** Barel, 8. Juni.** In der letzten Stadtratsitzung fand ein Antrag auf Bewilligung von 72 400 M für die Erweiterung der Realschule zur Verhandlung. Nach langer hitziger Debatte wurde die Verhandlung über diesen Punkt bis auf Montag ausgesetzt. — Der Beschluß betr. Grunderwerb zur Verbreiterung der Elisabethstraße wird wie in der Sitzung vom 10. Mai d. J. wiederholt und ohne Debatte genehmigt.

— Zum Statut der kaufmännischen Fortbildungsschule hat der Magistrat eine Änderung beantragt, welche dahin geht, daß sämtliche Lehrlinge, auch Handlungs- (Kaufmannslehrlinge) die Schule bis zum vollendeten 18. Lebensjahre, oder solange wie die Lehrzeit dauert, zu besuchen haben; folche also, die z. B. drei Jahre Lehrzeit haben, haben die Fortbildungsschule nur während dieser drei Jahre zu besuchen. Der Magistratsantrag wird angenommen. — Zur Verbreiterung des von der Langenstraße nach der Buschgasse führenden Weges (Alter Markt) sind verschiedene Grundstücke zu erwerben im Preise von zusammen 700 M. Es wurden zu den Kosten ein Drittel freiwillige Beiträge gezeichnet, sodas der Stadt noch 480 M Kosten entstehen, welche das Kollegium bewilligt. Der Antrag wird angenommen. — Bei Feststellung der Voranschläge betr. Ingenieur Carstens-Stiftung bemerkt Herr Bürgermeister Bürgens, daß über diese am 1. August d. J. genaue Rechnung vorgelegt werden wird. — Am 12. Dezember d. J. erlitt die Tochter eines hiesigen Einwohnens auf dem Fußwege der Obenburger Chaussee infolge eines Glattseiles einen Beinbruch, und macht der Vater gegen die Stadt Ansprüche auf Rückzahlung von 166,50 M für ärztliche Behandlung und entgangenen Verdienst seiner Tochter geltend. Die Stadt hat den Anspruch

abgelehnt, da sie den Schaden nicht verschuldet hat, worauf der Vater des Mädchens gegen die Stadt Klage erhob. Der Magistrat beantragt daher: Der Stadtrat wolle sich einverstanden erklären, daß der Magistrat auf den Prozeß sich einläßt und die Zahlung bewilligt. Der Magistratsvertreter bemerkt hierzu, daß die Stadt gegen Haftpflicht versichert ist und auch die Prozeßkosten nicht zu zahlen braucht. Der Stadtrat erlitt seine Zustimmung.

*** Orel, 8. Juni.** Infolge des noch immer andauernden Streiks der Föhner haben sich die Maschinenfabriken und Gießereien entschlossen, teilweise den Hoßzug fertig von auswärts zu beziehen. Gestern traf auf dem hiesigen Bahnhofe eine Sendung davon ein, die das respectable Gewicht von 20 000 Kilo hatte.

*** Stollhamm, 10. Juni.** In der letzten Amtsratsitzung wurde unter dem Vorsitz von Assessor Schumacher außer der Eisenbahnangelegenheit folgendes beschlossen: Zur Erhöhung der Prämien für Juchteer werden 300 Mark bewilligt, dieselbe Summe kommt aus der Landeskasse. Zu Prämien für Stiere werden 750 M und zu Angeldsprämien für junge Stiere 1400 M ausgesetzt; der Körungs-Kommission soll dabei anheim gegeben werden, die ersten Prämien höher zu legen und die Zahl der Prämien zu vermindern. — Als Beihilfe zum Besuch der Aufsehlagschule werden 150 M zur Verfügung gestellt. — Der Weiermarfch-Gerd buchverein erludt um Zulufch zur Beschickung der Landw. Ausstellung in Düsseldorf. Die Amtsverbände Brake und Glesfeth haben je 600 M hierzu bewilligt; aus der Mitte des Amtsrats wird für eine niedrigere Summe plaidiert, damit nur wirklich erstklassige Tiere, wenn auch in geringer Zahl, zur Ausstellung gelangen und nicht das Geld verdröhelt wird für eine große Anzahl von Tieren, unter denen sich dann, wie im Vorjahre, folche befinden, die viel besser zu Hause geblieben wären. Schließlich werden aber doch, um nicht gegen Brake und Glesfeth zurückzufehen, von nur weniger Tieren aus aufjungen zur Ausstellung geschickt werden, 600 M Zulufch bewilligt. — Dem Direktor der landw. Winterschule in Stollhamm wird gleich wie aus der Landeskasse eine einmalige Feuerungszulage von 125 M aus der Amtsratskassette bewilligt. — Der Amtsrat beschließt, die Stelle eines Hausarztes für das Krankenhaus in Nordenham in Fachzeigungen für Verze auszufchreiben; das Gehalt des Hausarztes wird auf 4000 M festgelegt. — Als ständiges Mitglied der Schöpfungskommissionen in den Gemeinden des Amtsrates wird an Stelle des Herrn E. Jansen, der die Wahl abgelehnt hat, Herr Ferd. Tange, Elenshamm, gewählt.

b. Aus den Dammer Bergen, 9. Juni. Trotz der vielen Feste in unmittelbarer Nähe hatte die gute Witterung eine Menge Besucher zugeführt. Der Führer durch die Dammer Berge ist bei J. Vieß in Damme erschienen. Das Bild scheint sich in den Bergen gut gehalten zu haben, denn man trifft viele junge Föhchen an. Auch Weidwird häufig gesehen. — In Damme findet heute und morgen Schützenfest statt. Die Beteiligung am heutigen Tage ist eine recht gute.

h. Goldorf, 9. Juni. Einen schweren Stier lieferte der Kolon Gese aus Aufstuf der Firma Gey-Meyer in Althausen. Das Tier wog 2228 Pfund und wurde mit 1100 M bezahlt. — Die Preise für fette Schweine sowie für Ferkel sind am Steigen. Für Kinder wird momentan weniger geboten.

Landgericht.

Sitzung der Strafkammer I vom 8. Juni, vorm. 9 Uhr.

(Nachdruck verboten.)

Beleidigung.

Zur Verhandlung stand die Anklage gegen den Redakteur Wehe vom „Nordb. Volksbl.“ in Barel. Nach dieser hat er als verantwortlicher Redakteur des „Norddeutschen Volksblattes“ in Nr. 271 des Blattes vom 20. Nov. 1906 in Beziehung auf andere, und zwar auf Beamte in Beziehung auf ihren Beruf, nicht erweislich wahre Tatsachen behauptet oder verbreitet, welche dieselben verächtlich machen oder in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet sind, und

dar öffentlich und durch Verbreitung von Schriften, indem er in einem von ihm verfaßten und im „Norddeutschen Volksblatt“ abgedruckten Artikel das Vorgehen der Polizeibeamten bei der Sicherung eines Fuhrmannes zur Wache als polizeiwidrig bezeichnet. Nach Verlesung des fraglichen Artikels erklärte Angeklagter u. a.: „Die Handlungsweise, daß der Nachwächter in Zivil das hier in Frage kommende Fuhrwerk zur Polizeiwache gebracht und dem Führer die Keime aus der Hand genommen und selbst gefahren, habe er für polizeiwidrig gehalten.“

Die weitere Anklage gegen Wehe betraf eine von ihm begangene Beleidigung in Nr. 245 des „Norddeutschen Volksblattes“ vom 20. Oktober 1906 und die letzte eine in Nr. 290 des „Norddeutschen Volksblattes“ vom 13. Dezember 1906 enthaltene Beleidigung.

Durch Gerichtsbeschluss führten alle drei Anklagen zur Verurteilung. Zu dem neuen Termine sollen die vom Angeklagten bezüg. dessen Verteidiger genannten Zeugen geladen werden.

Gegen Körperverletzung, Hausfriedensbruch und Nötigung

waren am 17. Dezember v. J. vom Schöffengerichte Delmenhorst verurteilt: der Fabrikarbeiter K. zu Bungenhof zu 50 M Geldstrafe, der Fabrikarbeiter D. Balfest zu 20 M Geldstrafe, der Arbeiter E. daselbst zu 20 M Geldstrafe und der Fabrikarbeiter F. zu 10 M Geldstrafe. Infolge der von den Angeklagten eingelegten Berufung wird heute das erste Urteil aufgehoben und die Angeklagten freigesprochen.

Körperverletzung.

Vor dem Schöffengerichte Altfingen stand am 26. März d. J. der Arbeiter J. B. aus Bant. Er war dort beschuldigt, am 16. Februar 1907 dem Arbeiter G. Menken mit dem Stichel einen Schlag auf den Kopf gegeben zu haben, so daß dieser stark blutete, und ihm ferner Schläge mit einem Taschenmesser in den Unterarm und in die linke Schulter versetzt zu haben, die mehrere Zentimeter lange Schnittwunden gaben. Der erste Richter erkannte auf eine Gefängnisstrafe von 18 Monaten, welche Strafe mit der am 12. März von demselben Gericht erkannten Gefängnisstrafe von 3 Monaten zu einer Gesamtstrafe von 19 Monaten Gefängnis zusammengejogen wurde. In dem heutigen Termine wurde eine Zeugin vernommen. Die Sache endet damit, daß das schöffengerichtliche Erkenntnis insoweit aufgehoben, als die erkannte Gesamtstrafe auf 1 Jahr 1 Monat Gefängnis herabgesetzt und dem Angeklagten auf diese Strafe die verübte Vorhaft angerechnet wird. Das von ihm bei der Tat gebrauchte Messer wird eingezogen.

Stimmen aus dem Publikum.

Für den Inhalt dieser Rubrik übernimmt die Redaktion dem Publikum gegenüber keine Verantwortung.

Rastede.

Es wäre sehr zu empfehlen, in unsern Orte die Hundesteuer bedeutend zu erhöhen. Es ist unerhört, wie mancher Einwohner, welcher hier gerne ruhig wohnen will, von morgens bis abends durch das fortwährende Wollen von Hunden der Nachbarn, sogar unter der Straße, gestört wird. Wer einen Koter halten will, sollte ihn wenigstens so erziehen, daß er nicht stets die Fußgänger, Radfahrer und Fuhrwerke anbellt. Da es schon öfter vorgekommen ist, daß Radfahrer über folche Koter gestürzt sind und körperliche Verletzungen dadurch erlitten haben, so sollte es polizeilich verboten sein, folche Koter frei herumlaufen zu lassen, namentlich da mancher Hundebesitzer nicht in der Lage ist, größere Schäden zu erziehen. Wer ist dann haftbar?

Geschäftliche Mitteilungen.

Wäschen Sie sich den Kopf mit

Shampoo

mit dem schwarzen Kopf!

Überall käuflich. Paket 20g, 60g Paketen das 1/2 Liter gratis

Alt-Bez. Hans Schwarzkopf, Berlin-Charl.

Weiße Du, derselbe, denn Papa mehr zugetan ist, als uns beiden lieb sein kann. Er macht mir recht ernstlich den Hof. Da er sich vielfach mit wissenschaftlichen Problemen beschäftigt, machte er mich auf die eigenständige Erscheinung der Blauschärpe aufmerksam. Erst letzte und zweifelte ich, nach meinem ersten, mißlungnen Versuche mußte ich ihm jedoch Recht geben.

„Gott verdamme den verlebten, blasierten Burschen! Vergehung, Vieh! wenn mich der Jörn übermannt. Aber das hier tocht mir, höre ich nur von diesem Geden, der sich nach Vergebung seiner Kräfte auf diese Weise interessiert zu machen sucht bei den Damen durch allerlei Fische, hypnotische Experimente und dergleichen.“

„Und dazu noch das todeswürdige Verbrechen begeht, um Jima von Barmen zu werben,“ neckte sie.

„Das sieht allerdings dem Fosse den Boden aus!“ gestand er ehrlich. „Aber je eher, desto besser, mußst Du heraus aus dieser ungeheuren Luft Curer Salons. Mit Schreden bemerkte ich immer deutlicher in Curer hiesigen Gesellschaft, welche die Gassen und Bänken des Volkes vereinigen sollte, eine Waise, die mich lebhaft an den Ton der höheren französischen Gesellschaft vor der großen Revolution erinnert.“

„Weißt Du nicht zu scharf, Sajo? Müßten wir nicht anerkennen und bewundern die ungeheuren Fortschritte auf allen Gebieten der Kunst und Wissenschaft? Welche wunderbaren Rätsel der Psychologie werden von Gelehrten und Dichtern ans Licht gebracht und harren ihrer Lösung! Welche ergreifenden, erschütternden Werke entstehen in der Literatur unserer Zeit! Kannst Du behaupten, Dich habe ein Schillerfches Schauspiel je so gepackt wie ein Drama von Jben oder von Hauptmann? Oder kennst Du Interessanteres, als eine Sitzung bei dem Hypnotiseur Jansen?“

„Etwas Verführerisches, Verdräckerisches, willst Du sagen!“ „Freilich, wohl wird einem nicht dabei. Das ganze Sein gerät aus den Fugen, tagelang vibrieren die Nerven auf die schmerzhafteste Weise, und doch führt sich unsere beste Gesellschaft mit Wollust in immer neue Aufregungen, um todesmatt nach immer heftigeren Reizungen zu gieren.“

Darum eben setze ich einen kernigen deutschen Fluß auf die neuesten Propheten der Jahrhundertwende, seien es

Dichter, Musiker, Maler oder Philosophen. Ihr unbestrittener Erfolg liegt darin, daß sie die Gezeiten nervös, die Nervösen aber verrückt machen. Einer überbietet den anderen in der Kunst, den Reichen zu immer wilderen Neüssen anzupöbeln, die ihm Leib und Seele vergiften, — und dem Armen den Stachel seines Unglücks immer tiefer in das schmerzende Fleisch zu pressen, statt ihm mit einer ergußlichen Liebe des Trostes zu nahen, — und sie dürfen sich dessen offen rühmen.“

„Dumst fühlte ich oft Ähnliches, mein Sajo, — deshalb steigt in mir von Tag zu Tag die Sehnsucht bis zur Pein, mit Dir aus diesem ungelunden Treiben in Deine stille, friedliche Heimat zu fliehen. — Dazu kommen noch die unerquidlichen Verhältnisse in unserem Hause, die ganze hohle Lüge unserer gesellschaftlichen Stellung. Ich kann Dir das unmöglich alles erklären. Egon's unerbittlicher Reichtum trägt die Hauptlast an den schredlichen Zuständen! — Nimm mich doch bald, bald mit Dir, Geliebter!“

„Vertraue mir und unserer Liebe!“ beschwichtigte Sajo die Weinende.

Es gelang Sajos Räzlichkeit, Jmas Aufregung zu bannen, und die alte Fröhlichkeit brach wieder hervor. Wie reizend erschien ihr die Zukunft!

„Ich denke mir es himmlisch, wenn wir beide auf die blumigen Wiesen hinauswandern, wo der Rinder breitgegrünne, glatte Scharen lagern. Die junge, einfach, aber elegant geleierte Bäuerin, den blühenden Eimer am Arm, bietet in der Begleitung ihres fästlichen Ehemannes eine reizende Stoffe für die blühenden Landschaft. Beide gehen zu den Predigern und Lehrern des Fehles, wie Luther die Mischkeie nennt. Ich hoch nieder und aus dem stropfenden Guter der geschiednen Luft mit der melodischen Schelle strömt die süße, würzige Milch hervor, die uns beiden dann als köstliche Erfrischung dient.“

Sajo lachte laut auf. „Nein, Liebchen, ganz so wird das Adhl nicht ausfallen. Zum Meßen würden schon Deine Händchen wenig taugen, dazu haben wir übrigens drei kräftige Mädchen. Aber ein friedliches Dasein, durch unsere Liebe sonntig beleuchtet, ein gesundes Weten in beschiedenem, glücklichen Kreise, das kann ich Dir mit warmer Überzeugung

versprechen. Gerlicher wirst Du erblühen in unserem friedlichen Bütadungen, und Dein Bräutigam kann die Zeit kaum abwarten, Dich in das Heim seiner Väter einzuföhren. O Jima, das Glück, das Glück!“

Sie schlossen sich enger aneinander.

Als sie sich umweit der Wohnung Jmas trennten, war es ausgemacht, daß Sajo nach vier Tagen, sofort nach Beendigung der Übung, bei dem Vater um ihre Hand anhalten sollte. Jma wünschte ihren Bruder Egon, Sajos Kamerad, vorher ins Vertrauen zu ziehen. Sajo riet entschieden ab, er kannte den hochfahrenden Sinn des jungen Branten nur Genüge. Zeigte er sich ihm auch nie anders als fröhlicher Genosse und guter Kamerad, so durfte Sajo doch nicht zweifeln, daß Egon sich bei seiner Verehrung um Jma ohne Bestimmen dem Vater zur Seite stellen würde.

In sieberhafter Ungebul vergingen Jma die Tage. Endlich rückte das Regiment wieder in Hannover ein. Noch am Abend desselben Tages hörte sie auf dem Marktplatz des Festbills den festen Schritt ihres Sajo. Unter Tausenden hätte sie ihn herausgehört. Jaso durfte es wagen, auch außer der üblichen Besuchszeit im Hause hier zu erscheinen. Denn seit der innigen Mädchenfreundschaft zwischen Jma und Jeta, die in demselben Pensionat ihre Ausbildung erhielten, knüpften sich Beziehungen zwischen dem von Barmenschen und Detmarfchen Hause, welche zu näherer Bekanntschaft Sajos mit Egon führten, die außerdem als Offiziere in und außer Dienst häufig zusammentrafen. Sajo erzählte bei seinem ersten Auftreten einen gnädigen Empfang in dem vornehmen Kreise, selbst Papa Detmar erschien in dem Salon des Geheimrats und spielte gar feine übliche Figur zwischen den Räten, Erzherzogen und Offizieren. Sein geistvoller Verstand, sein nichternes Urteil, sein Reichtum und Selbstgefühl ließen keine Spur von Unbehaglichkeit oder gar Verlegenheit in ihm aufkommen, wenn er sich inmitten des gekliffenen Geplauders zwischen glänzenden Uniformen und den Trägern hoher Titel und alter Namen zwanglos bewegte.

(Fortsetzung folgt.)

Gras-Verkauf
an
Hörsburger - Neuenwege.
Der Hausmann Herrn. Ahlers
zu Neuenwege lässt am
Donnerstag,
d. 27. Juni d. J.,
nachm. 3 Uhr anigd.,
in der Nähe seiner Wohnung:
ca. 40 Tagewerk gut
befestetes Mähgras
in versch. Abt.
mitbietend auf Zahlungsfrist
verkaufen.
Käufer ladet freundlich ein
G. Glauhen.

Verkauf
einer
Mühlenbesetzung,
verbunden mit
Sägewerk.
Der Müller **Niederig Alsbach**
zu Oberlethe hat mit
beauftragt, seinen daselbst be-
legenen Betrieb, bestehend aus:
der im besten Zustande be-
findlichen holländischen Wind-
mühle mit 3 kompletten
Mahlgängen, dem dabei ein-
gerichteten sehr gut arbeitenden
Motortrieb und dem Säge-
werk, ferner einem neuerbauten
geräumigen Wohnhause, dem
sehr großen Schweine- und
einem Viehhof, auch 3,0047 ha
Ländereien guter Bonität,
trautheitsvoller öffentlich meist-
bietend zum Verkauf bringen
zu lassen.
Zweiter Termin zum Verkauf
ist angelegt auf
Mittwoch,
den 19. Juni d. J.,
nachm. 6 Uhr,
in Albers' Wirtschaft zu
Oberlethe.
Die Besetzung ist an der
Chaussee Wardenburg-Oberlethe
sehr günstig gelegen. Die Mühle
hat feste Rundschaft, wird gut
frequentiert und ist sehr zum
Ankauf zu empfehlen.
Die Ländereien kommen mit
den Gebäuden zusammen, wie
auch getrennt in passenden Ab-
teilungen zum Ankauf.
Jede gewünschte Auskunft
erteile ich unentgeltlich.
Kaufliebhaber ladet freund-
lich ein
Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstr. 3, Fernsprecher 238.
Empfehle
zum bevorstehenden Markt
meine
Gastwirtschaft
mit
Ausspann u. Fahrräder-
Aufbewahrung.
Mann zum Aus- und Ein-
spannen zur gest. Bedienung.
Für warme und kalte Küche
wird bestens gesorgt.
Wahlungslohl
Heinr. Vornhagen
Heiligengr. 15.
Zu verl. 15 Stck. reibhuhn.
Italiener-Kühen,
raffeein, mit oder ohne Glude.
Hofstr. 44.

Verkauf
einer
Besitzung
in
Oldenburg.
Oldenburg. Der Landmann
Jacob Tannen daselbst beab-
sichtigt seine an der Denerstraße
unter Nr. 33 belegene
Besitzung
mit Antritt zum 1. November
1907 öffentlich zu verkaufen.
Die Besitzung besteht aus den
noch neuen landwirtschaftlich
einrichtungen Gebäuden und
Haus und Gartenland.
Eine ertragreiche auf längere
Jahre äußerst billig angepachtete
Weide, groß etwa 4 1/2 Hektar,
kann mit übernommen werden.
Die Besitzung eignet sich vor-
züglich zu einer Landwirtschaft
und kann volle sichere Rundschaft
nachgewiesen werden; auch eignet
sich die Besitzung sehr für die
Einrichtung einer Bierhandlung
und Seltenerwarenfabrik.
Die Verkaufsbedingungen sind
sehr mäßig - es genügt eine
kleinere Anzahlung und kann der
Ankauf sehr empfohlen werden.
Dritter und letzter Verkaufs-
termin ist angelegt auf
Montag,
den 17. Juni d. J.,
nachm. 6 1/2 Uhr,
im Ammerländer Hof an der
Denerstraße.
Käufer ladet ein
B. Schwarting, Auktionator,
Eversten-Oldenburg.

Grasverkauf
in
Oldenburg.
Oldenburg. Der Landmann
J. Tannen in Oldenburg lässt am
Montag,
den 17. Juni d. J.,
nachm. 5 Uhr,
auf den Ländereien an der
Denerstraße:
ca. 32 Sch.-E.
bestbefestetes
Gras
in Abteilungen oder im Ganzen
öffentlich meistbietend auf Zah-
lungsfrist verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich an
Ort und Stelle nachm. 5 Uhr
ver sammeln.
B. Schwarting, Aukt.

Alter gut eingeführter
Bier-Verlag,
verb. mit Seltensfabrik,
in einem anflühenden
Orte preiswert zu ver-
kaufen.
Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstr. 3, Fernsprecher 238.
In der Gemeinde War-
denburg habe ich eine
Landstelle,
bestehend aus massiven
Wirtschafts- und Wohn-
gebäuden, Scheune und
Schweinehof und reichlich
10 ha Land, unter gün-
stigen Bedingungen zu ver-
kaufen.
Georg Schwarting,
Eversten-Oldenburg,
Hauptstr. 3, Fernsprecher 238.
Überzeugt b. G. Glauhen, kann
noch Windisch oder Bieder auf
bester Weide in Grasung nehmen.
B. Glauhen.
Zu verkauf. umgünst. ein gut
erhaltenes Rinderbock.
Hofstr. 5.

Immobilienverkauf
in Hatten.
Schmiedemeister **Hr. Schweers**
daselbst lässt
Donnerstag,
den 20. Juni d. J.,
nachmittags 6 Uhr,
in **Hirchbeins Wirtschaft** in
Hatten seine olim Kalkmeyerische
besitzung aus gutem geräumigen,
best eingeführten Wohnhaus
und ca. 16 Scheffellast Garten-
und Ackerland, bestehend
in einem Komplex beim Hause
belegen, mit Antritt 1. Novbr.
ev. auch schon oder öffentlich
zum Verkauf ausliehen, wozu
einladet
B. Nipken, Aukt.,
Hirchbein.

Verpachtung
einer
Baumanns Stelle
in Sandhatten.
Landwirt **J. Das. Subkamp**
daselbst beabsichtigt seine in
Sandhatten, ca. 40 Minuten
von der Bahnstation Duntlofen
belegene
Besitzung,
bestehend aus guten Wohn- und
Wirtschaftsgebäuden, ca. 18 ha
(160 Scheffellast), Ackerland
bester Bonität (zum Teil
schwerer Leimboden), 5 ha
(10 Äck) Weizen, darunter
2 ha Weizenweizen, sehr ertrag-
reich, und 9 1/2 ha (19 Äck)
Acker- und Rinderweiden,
mit Antritt 1. Mai 1908, nach
Wunsch auch einige Monate eher,
auf 10 bis 12 Jahre zu ver-
pachten.
Termin zur Verpachtung steht an
Montag,
den 17. Juni 1907,
nachmittags 4 Uhr,
in **J. Steenken's Wirtschaft** in
Sandhatten.
Denkt sich, dass ev. nur
ein Besuch stattfinden und bei
legend annehmbar Gebote der
Zuschlag erfolgt. - Jede ge-
wünschte Auskunft wird gerne
erteilt.
B. Nipken, Aukt.,
Hirchbein.

Gras- und
Frucht-Verkauf
Schweiburg. Der Landwirt
W. H. Heidemann zu Jader-
burg lässt am
Freitag,
den 28. Juni d. J.,
nachm. 3 Uhr,
auf seiner Bau:
20 Jüd gut befest.
Mähgras in Abt.,
30 Aker Roggen,
6 dito Hafer,
öffentlich gegen Meistgebot ver-
kaufen.
Kaufliebhaber ladet freundlichst
ein
Stechmann, Aukt.

Gras- und
Frucht-Verkauf
Schweiburg. Der Landwirt
W. H. Heidemann zu Jader-
burg lässt am
Freitag,
den 28. Juni d. J.,
nachm. 3 Uhr,
auf seiner Bau:
20 Jüd gut befest.
Mähgras in Abt.,
30 Aker Roggen,
6 dito Hafer,
öffentlich gegen Meistgebot ver-
kaufen.
Kaufliebhaber ladet freundlichst
ein
Stechmann, Aukt.

Schweiburg. Der Kaufmann
Hr. Bachhaus zu Jaderburg
lässt am
Freitag, 14. Juni d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
bei seinem Hause:
4 Stck Hafer,
4 do. Roggen,
7 Jüd Mähgras in Abt.
öffentlich gegen Meistgebot ver-
kaufen.
Kaufliebhaber ladet freund-
lichst ein
Stechmann, Aukt.

Schweiburg. Der Landmann
Hr. Pieper zu Jaderburg-
moor lässt am
Sonnabend,
den 6. Juli d. J.,
nachm. 3 Uhr,
bei seinem Hause:
9 S.-S. Roggen,
6 dito Hafer,
7 Jüd Mähgras
in Abt.
öffentlich gegen Meistgebot ver-
kaufen.
Kaufliebhaber ladet freundlichst
ein
Stechmann, Aukt.

Schweiburg. Der Landwirt
H. A. Lutz hier selbst lässt am
Sonnabend,
den 22. Juni d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
an Ort und Stelle:
30 Jüd gut be-
festetes Mähgras
in vassenen Abt.
öffentlich gegen Meistgebot ver-
kaufen.
Kaufliebhaber wollen sich in
Grünings Gasthaus hier selbst
ver sammeln.
Stechmann, Aukt.

Dölggüne. Der Rentner H.
G. Bruns zu Neuenfelde beab-
sichtigt seine hies. an der Bahn-
hofstraße belegene
Besitzung,
bestehend aus einem sehr gut er-
haltenen Wohnhause nebst Stall
und 0,719 ha Grund, mit
Antritt zum 1. Mai 1908 zu
verkaufen.
Kaufliebhaber wollen sich bal-
digi melden.
Ed. Deihard, Aukt.

Verkauf
einer
Wirtschaft mit
Handlung.
Strohsen. Wegen vorge-
richteten Altes beabsichtigt der
Kaufmann **G. Voigt** seine das.
an der Chaussee und am Ziel
belegene
Besitzung
bestehend aus einem gut erhal-
tenen Hause mit Stall, großem
Stall und 0,3900 ha Garten-
gründen, mit beliebigem Antritt
zu verkaufen. Der jetzige In-
haber hat seit ca. 40 Jahren eine
gut gehende Landwirtschaft be-
trieben. Land für 2 bis 3 Rüge
kann mit übertragen werden.
Die Besitzung ist einem streb-
samen Mann sehr zum Ankauf
zu empfehlen, zumal die Be-
dingungen günstig sind und der
Kaufpreis niedrig gestellt ist.
Dölggüne.
Ed. Deihard, Aukt.

Alte. Viehhändler Hr. W. H. H.
Ghebrau zu Rodenkirchen lässt
am
Dienstag, den 11. Juni,
nachm. 4 Uhr,
in **Gerdes Gasthaus** zu Sär-
würden ihre zu Alse an der
Chaussee belegene
Besitzung,
bestehend aus einem gut erhal-
tenen Wohnhause nebst Stall
und Garten, mit Antritt zum
1. Mai 1908 öffentlich meist-
bietend zum Verkauf ausliehen.
Kaufliebhaber ladet freund-
lichst ein
Dölggüne.
Ed. Deihard, Aukt.

Stachelbeeren a St. 20 Pfg.
Hofstr. 68.
Zu kaufen gesucht eine noch
gut erhaltene
Dezimalwaage.
Offerten unter S. 177 an die
Expedition d. Bl.
Verkauf leerer Bienenkörbe.
Humboldtstraße 20.
Ed. Deihard, Aukt.

Schweiburg. Der Landwirt
Hr. Ehlers zu Strichhatten
lässt
Freitag,
den 14. Juni,
nachm. 4 Uhr,
in **Gerdes Gasthaus** zu Schwei-
burg folgende
Immobilien
mit Antritt zum 10. Nov. d. J.
beim 1. Mai 1908 zum zweiten
male zum Verkauf ausliehen:
1. die zur Zeit von **B. Müller**
benutzte, an der Sär-
würder Chaussee belegene
ihöne Landstelle,
bestehend aus fast neuen
Wohn- und Wirtschaftsge-
bäuden und 21,8764 Hektar
Ländereien bester Bonität,
die olim Frig Ehlerschen,
an der Chaussee in einem
Komplex belegene
Ländereien,
groß zusammen 16,0297 Hekt.
Der Verkauf dieser Ländereien
kann sowohl im Ganzen, als auch
bei einzelnen Dämmen erfolgen;
dieselben eignen sich vorzüglich
zum Anbau.
Ankunft erteilt auch Herr
Rechnungsführer Sommer in
Schweiburg.
Kaufliebhaber ladet frdl. ein
Dölggüne. Ed. Deihard, Aukt.

Küster-Verkauf.
Friedrichsmoor. Der Landmann
Georg Hode daselbst lässt wegen
anderweitigen Anfalls
Freitag,
den 14. Juni,
nachm. 6 Uhr,
in **Haafes Gasthaus** zu Friedri-
chsmoor seine daselbst belegene
Besitzung,
bestehend aus einem gut erhal-
tenen Hause, großem Stall und
4,1114 ha
Ländereien,
zum zweiten male zum Verkauf
ausliehen.
Von den im besten Kulturzu-
stande befindlichen Ländereien
liegen 2,4921 Hektar im Grün
u. 1,6198 Hektar als Blugmoor.
Die Küster kann auf Wunsch
schon am 1. August d. J. an-
getreten werden, anderfalls am 1.
Mai 1908.
Kaufliebhaber ladet frdl. ein
Dölggüne. Ed. Deihard, Aukt.

Verkauf
einer
Hofstelle.
Edwarde - Altenbeich. Rentner
J. S. Renken-Oldenburg Erben
lassen erbtunghalber
Sonnabend,
den 15. Juni,
nachm. 3 1/2 Uhr,
in **Behrends Gasthaus** zu Ed-
warde ihre zu Edwarde-Alten-
beich an der Chaussee günstig be-
legene
Hofstelle,
bestehend aus den geräumigen,
in gutem Zustande befindlichen
Wohn- u. Wirtschaftsgebäuden,
sowie
53,8800 ha
Grün- und Bluglänbereien,
mit Antritt zum 1. Mai 1908 im
ganzen wie auch geteilt zum Ver-
kauf ausliehen.
Die Ländereien befinden sich
in gutem Kulturzustande, sind
bester Bonität und in einem
Komplex belegen.
Kaufliebhaber ladet freund-
lichst ein
Dölggüne.
Ed. Deihard, Aukt.

Stachelbeeren a St. 20 Pfg.
Hofstr. 68.
Zu kaufen gesucht eine noch
gut erhaltene
Dezimalwaage.
Offerten unter S. 177 an die
Expedition d. Bl.
Verkauf leerer Bienenkörbe.
Humboldtstraße 20.
Ed. Deihard, Aukt.

Stachelbeeren a St. 20 Pfg.
Hofstr. 68.
Zu kaufen gesucht eine noch
gut erhaltene
Dezimalwaage.
Offerten unter S. 177 an die
Expedition d. Bl.
Verkauf leerer Bienenkörbe.
Humboldtstraße 20.
Ed. Deihard, Aukt.

Schwärden. Der Gastwirt
Hr. Gladenmann zu Bursche lässt
Sonnabend,
den 15. Juni,
nachm. 5 Uhr,
in **Kranichs Gasthaus** zu Sär-
würden seine daselbst ca. 1 Hek-
tometer von der Chaussee Sär-
würden-Bursche und dem pro-
jektierten Bahnhof Särwürden
entfernt liegende
Hofstelle
Hasenburg,
bestehend aus guten Gebäuden
und 32,6126 Hektar in einem
Komplex belegene Ländereien
guter Bonität,
mit Antritt zum 1. Mai 1908
zum 2. Male zum Verkauf aus-
liehen.
Die Grundstücke kommen auch
wie folgt zum Verkauf:
a. der Rump mit 16,7180 Hekt.
unmittelbar beim Hause be-
legene Ländereien,
b. die am Genossenschaftswege,
ca. 5 Minuten von der
Chaussee entfernt liegenden
Ländereien, groß 9,0096 Hekt.
Barz. 3, 4, 5, 6, 7 u. 8.
c. die westlich vom Genossen-
schaftswege belegene Barz.
zellen 34, 35, 36 und 37, groß
6,8850 Hekt.
Die zu b und c genannten
Grundstücke eignen sich vorzüg-
lich zum Anbau.
Ankunft erteilt auch Herr
Auktionator **G. Voigt** in Bur-
sache.
Kaufliebhaber ladet freund-
lichst ein
Dölggüne. Ed. Deihard, Aukt.

Drake. Der Gastwirt Joh.
Girnichs zu Oldenburg lässt
Mittwoch,
den 19. Juni,
nachm. 4 Uhr,
in **Hartmann's Gasthaus** zu
Drake seine zu Drake an der
Chaussee belegene
schöne
Besitzung,
bestehend aus vier guten,
getrennten Wohnungen
mit separaten Eingängen und
Gartenland,
mit Antritt zum 1. November d. J.
evtl. 1. Mai 1908 zum zweiten
Male zum Verkauf ausliehen.
Der größte Teil des Kauf-
preises kann stehen bleiben.
Ein weiterer Verkaufstermin
findet nicht statt und soll bei
legend hinlänglich Gebot
der Zuschlag sofort erteilt
werden.
Kaufliebhaber ladet freundl. ein
Dölggüne.
Ed. Deihard, Aukt.

Rodenkirchen. Der Landwirt
G. Stiefels zu Rodum lässt
Freitag,
d. 21. Juni d. J.,
nachmittags 4 Uhr,
in **Neuhaus Gasthaus** zu Roden-
kirchen seine zu Rodum am Schlach-
wege belegene
Landstelle,
bestehend aus einem sehr gut
erhaltenen Hause mit großem
Berg, Garten und
3,1222 ha
beim Hause belegene Grün-
ländereien bester Bonität,
mit Antritt zum 1. Mai 1908
öffentl. meistbietend zum zweiten
Male zum Verkauf ausliehen.
Kaufliebhaber ladet freundl. ein
Dölggüne.
Ed. Deihard, Aukt.

Jaderaukendorf. Der Land-
mann G. von Aken zu Galling
lässt
Sonnabend,
den 22. Juni,
nachm. 4 Uhr,
in **W. Hochheids Gasthaus**
zu Jaderaukendorf seine da-
selbst belegene
Weideländereien
groß 10,0495 ha, im Ganzen und
bei einzelnen Dämmen mit An-
tritt zum 10. November d. J.
zum 2. Male zum Verkauf
ausliehen.
Kaufliebhaber ladet freundl. ein
Dölggüne.
Ed. Deihard, Aukt.

Jaderaukendorf. Der Land-
mann G. von Aken zu Galling
lässt
Sonnabend,
den 22. Juni,
nachm. 4 Uhr,
in **W. Hochheids Gasthaus**
zu Jaderaukendorf seine da-
selbst belegene
Weideländereien
groß 10,0495 ha, im Ganzen und
bei einzelnen Dämmen mit An-
tritt zum 10. November d. J.
zum 2. Male zum Verkauf
ausliehen.
Kaufliebhaber ladet freundl. ein
Dölggüne.
Ed. Deihard, Aukt.

